

21. Ta : d1, d4 22. e4, d3 23. e5, Sd4 24. S : d4, D : d4 25. b4, a5 26. a3, a : b4 27. a : b4, Lb8 28. Tfe1, L : g3 29. h : g3, Dc4 30. Tc1, Db5 31. Te3, Td4 32. Tb1, Dc4 33. Kh2, Td5 34. f3, g6 35. g4, Kg7 36. Te7, T8d7 37. T : d7, T : d7 38. Tc1, Db3 39. e6, b : c6 40. T : c6, Td4 41. Kg3, D : b4 42. D : b4, T : b4 43. Td6, Tb3 44. Kf4, Kf8 Remis

*

PARTIE Nr. 21
Königsindisch

Weiss : **KUPPER** Schwarz : **Grob**
1. e4, g6 2. d4, Lg7 3. c4, d6 4. Sc3, e6

5. Le3, Se7 6. Dd2, 0—0 7. Lh6, Sbd7 8. h4, Sc6 9. L : g7, K : g7 10. h5, g5 11. h6 †, Kh8 12. 0—0—0, e5 13. Sge2, f6 14. d5, Se7 15. Sg3, a5 16. Le2, a4 17. Lg4, Sc5 18. f3, Ld7 19. Sf5, S : f5 20. L : f5, Le8 21. g3, De7 22. f4, Tb8 23. f : g5, f : g5 24. De2, Lf7 25. Th2, c6 26. Tf2, b5 27. d : c6, L : c4 ? (b : c4 !) 28. De3, Tg8 29. Sd5, L : d5 30. e : d5, Da7 31. Kb1, De7 32. Tdf1, Tbf8 33. Lg4, Sa6 34. Le6, T : f2 35. D : f2, Te8 36. Df7, D : f7 37. T : f7, e4 38. c7, S : c7 39. T : c7, b4 40. Kc2, b3 † 41. a : b3, a : b3 † 42. K : b3, e3 43. Kc2, e2 44. Kd2, g4 45. Tc8, T : c8 46. L : c8, Kg8 47. Le6 †, Kh8 48. L : g4, aufgegeben

Studienteil

Leiter : Edwin Bucher, Flurstrasse 3, Arbon

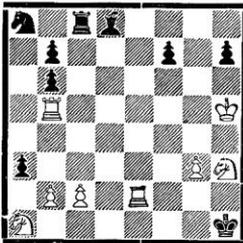
Ein Ausflug in Caissa's Reich (V)

Originalbeitrag für das SASJ von C. J. de Feijter, Deventer

Das «Excelsior»-Thema

Man schrieb das Jahr 1858, als Samuel Loyd, der geniale amerikanische Problemkomponist, in den «Morphy-Chess-Rooms» mit Dennis Julien wettete, dass er ein Problem machen könne, worin Julien nicht den Stein werde bezeichnen können, der das vornehmste Matt geben werde. Nach der Annahme dieser Wette setzte sich Loyd an das Brett und komponierte «aus dem Handgelenk» das folgende Problem :

S. Loyd (1858)
«Era» 13. 1. 1861



Weiss zieht und gibt matt in 5 Zügen

Julien sagte sofort : Der Springer auf a1 gibt matt oder vielleicht auch der Turm auf b5. «Und Bauer b2?» fragte Loyd. «Der gibt natürlich nie matt!» war die Antwort. Aber man sehe die Lösung : 1. b2—b4. Nun droht Td5 oder Tf5 und matt auf der untersten Reihe. Darum entschliesst sich Schwarz zum Sperren der 5. Reihe : 1. ... , Tc8—c5 2. b4 : c5, a3—a2. Schwarz muss das Matt auf b1

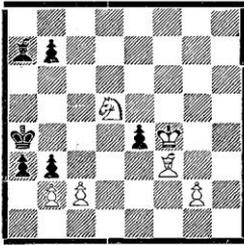
verhindern. Der Sal steht also nur zum Blockieren des Randbauern da! 3. c5—c6, wiederholt die alte Drohung Tb5—d5—d1 ; aber Schwarz hofft diese auszuschalten durch 3. ... , Ld8—c7, mit der Absicht, diesen Läufer auf e1 oder f4 zu opfern, um das Matt bis zum 6. Zuge zu verzögern. 4. c6 : b7 ! beliebig 5. b7 : a8D(L) matt.

Es ist kein Wunder, dass dieses schöne Problem seit seiner Geburt eine Rundreise durch die Schachliteratur der Welt machte und überall Bewunderung genoss. Seither wurden noch viele Excelsiorprobleme geschaffen, aber keines davon genoss mehr jene Wertschätzung, die Loyd's Fünffzüger zuteil wurde. Wie steht es aber bei den Studienkomponisten? Denn wir können sicher sein, dass, wenn ein neues Thema entdeckt wird, die Studienkomponisten danach trachten, dieses in eine ökonomische und schöne Form zu kleiden. Allerdings ist das Thema schwierig zu umschreiben. Vielleicht wird der eine seine Ansprüche höher als der andere stellen. Ein Bauer, der ohne Mühe von a2—a8 läuft, ohne durch etwas bedroht zu werden, möge man einen Excelsior-Bauern nennen, aber in der folgenden Reihe stellen wir höhere Ansprüche : U n s e r Bauer soll k ä m p f e n müssen, um durch die feindlichen Linien durchzubrechen. Soweit mir bekannt ist, war es wieder Troitzky, der zuerst eine Excelsior-Studie schuf :

Diagramm

Das materielle Verhältnis fällt ein wenig zugunsten von Weiss aus, doch scheint die schwarze Stellung dank seiner Damenflügelbauern überlegen zu sein. Der erste Zug ist

A. A. Troitzky
«Eskilstuna Kuriren» 1916

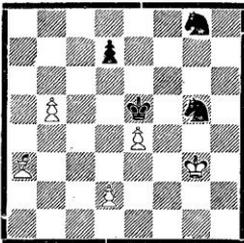


Weiss zieht und gewinnt

natürlich: 1. Lf3—d1, aber die Antwort von Schwarz ist überraschend 1. ... , La7—b8 †. Der Grund hiefür ist später ersichtlich: 2. Kf4: e4, a3—a2 3. c2: b3 †, Ka4—a5 4. b3—b4 †, Ka5—a6 5. b4—b5 †, Ka6—a7. Der Läufer muss also seinem König den Platz räumen, da dieser stets einer Springergabel auf b4 bzw. c3 ausweichen muss. 6. b5—b6 †, Ka7—a8 7. Sd5—c7 †, Lb8: c7 8. b6: c7, a2—a1D 9. c7—c8D †, Ka8—a7 10. Dc8—c5 †, Ka7—b8 11. Dc5—d6 †, Kb8—a7 12. Dd6—a3 † und Weiss gewinnt leicht.

Was Leonid Kubbel mit diesem Thema machte, sehen wir in der folgenden Studie, die in einem russischen Turnier einen ersten Preis erhielt.

L. I. Kubbel 1928/29



Weiss zieht und gewinnt

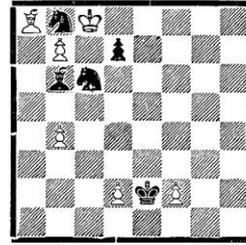
Auf feine Weise bugsiert Weiss seinen d-Bauern auf die gegenüberliegende Seite: 1. d2—d4 †. Schwarz darf diesen Bauern nicht nehmen, da dann der b-Bauer durchläuft. 1. ... , Ke5—e6 2. d4—d5 †, Ke6—e5 3. b5—b6, Sg5: e4 † 4. Kg3—h4!, Se4—d6 5. La3: d6 †, Ke5: d6 6. Kh4—g5!, Sg8—e7 7. b6—b7, Kd6—c7 8. d5—d6 †, Kc7: b7 9. d6: e7 und gewinnt.

Die folgende Studie stammt von

Diagramm

Hier gleicht der f-Bauer einem kleinen Kötter, der einen Spaziergänger in die Beine zu beis-

V. A. Korolkov
Quelle ?



Weiss zieht und hält remis

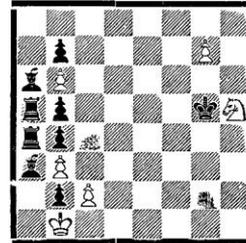
sen versucht: 1. b4—b5 †, Sc6—a7 † 2. Kc8: b8, Ke2—f3 3. d2—d4, d7—d6 4. d4—d5. Weiss steht nun patt, sodass Schwarz für eine Zugsgemeinschaft sorgen muss. 4. ... , Kf3—f4 5. f2—f3, Kf4—f5 6. f3—f4, Kf5—f6 7. f4—f5, Kf6—e7 8. f5—f6 †, Ke7—d7 9. f6—f7, Sa7: b5. Schwarz droht auf c7 matt zu geben, das Weiss allein durch 10. f7—f8S †! verhindern kann.

Die folgende Studie ist, was die Stellung anbetrifft, weniger gelungen, aber wer würde glauben, dass der c-Bauer sein Verwandlungsfeld erreichen kann ?

R. Mandinyan

3. ehr. Erw.

L. I. Kubbel-Gedenktourier 1945/46



Weiss zieht und gewinnt

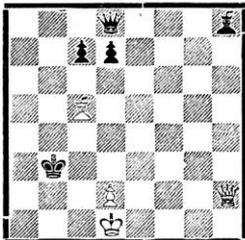
1. g8D gewinnt nicht, weil der Springer fällt, und die Dame allein nicht mattsetzen kann. Die auf dem Damenflügel eingeschlossenen Figuren dürfen nicht befreit werden. Die Aufgabe ist also schwierig. Nach der Einleitung 1. Sh5—g3, Kg5—h6 2. g7—g8T!, Kh6—h7 3. Tg8—g5, Kh7—h6 4. Tg5—g4, Kh6—h7 5. Sg3—f5, Kh7—h8 6. Sf5—h6(e7), Kh8—h7 7. Sh6(e7)—g8, Kh7—h8 8. Tg5—g6, Kh8—h7 9. Tg6—g3, Kh7—h8 sieht man, dass Turm und Springer den feindlichen König nur patt setzen können. Es muss daher Hilfe herbeigeholt werden, und die kann allein vom c-Bauern kommen. Jetzt kann dieser Bauer den ersten Schritt ausführen, da wegen der Stel-

lung des Königs auf h8 Weiss nach dem Schlagen auf c4 bzw. c3 mattsetzen kann durch Sg8—f6 und Tg3—g8. Also: 10. c2—c4, Kh8—h7 11. c4—c5, Kh7—h8 12. c5—c6, Kh8—h7 13. c6—c7 usw.

Beachtenswert ist, dass alle diese Studien von Russen stammen. Mit der folgenden Studie holte der Verfasser einen ersten Preis.

S. Clausen

1. Preis «Tidskrift för Schack» 1947



Weiss zieht und gewinnt

Wie der weisse Bauer die Gegenseite soll erreichen, ist angesichts der dortigen schwarzen Sperre nicht so leicht zu sehen. Der erste Schritt ist leicht genug: 1. d2—d4, drohend Dc2 matt. Das nötigt den schwarzen König zur Flucht: 1. ... , Kb3—c4 2. Dh2—a2 †, Kc4—b5 3. Da2—b3 †, Kb5—c6. Nach a6 darf sich der schwarze König nicht begeben wegen 3. ... , Ka6 4. Da4 †, Kb8 5. Db5 †, Ka8(c8) 6. Da6 †, Kb8 7. Da7 † und 8. Da8 matt. 4. Lc5—e7!! Ein überraschender Zug: Die Dame ist angegriffen und es droht matt durch 5. d5! Die einzige Abwehr ist 4. ... , Dd8 : e7, aber nun läuft der Bauer zum Verwandlungsfeld! 5. d4—d5 †, Kc6—d6 6. Db3—b4 † (a3 †), c7—c5 7. d5 : c6 † (en passant), Kd6—e6 8. Db4 : e7 †, Ke6 : e7 9. c6—c7 und gewinnt. Das Excelsiorthema wird ausser in Problemen und Studien noch in einem andern Gebiet verwendet, im Fairy Chess (auch Märchenschach genannt). Für uns gewöhnliche «Holzschieber» ist es freilich unbekanntes Terrain, jedoch für die Phantasten unter uns ist es äusserst geschickt, um sich auszutoben. Im Fairy Chess ist alles möglich. Man verändert nicht nur die Aufgaben, sondern auch die Figuren und das Brett. Dadurch ist ziemlich alles zu haben! Hier zwei hübsche Aufgaben:

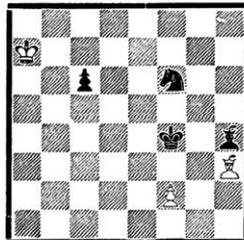
Diagramm

Man beachte, dass im Hilfsmatt Schwarz beginnt und dem Weissen hilft, ihn (Schwarz) matt zu setzen: 1. Kf4—e5, f2—f4 † 2. Ke5—d6, f4—f5 3. Sf6—e8, f5—f6 4. Kd6—c7, f6—f7 5. Lh4—d8, f7 : e8S! matt. Die Schwierigkeiten, die dem Excelsior-Bauern im Wege

Mr. E. J. v. d. Berg †

Preis im Fairy Chess-Turnier

«Tijdschrift» 1926

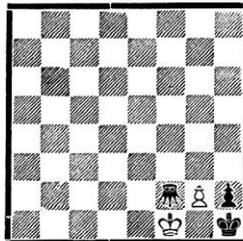


Hilfsmatt in 5 Zügen

stehen, werden hintereinander weggeräumt. Im letzten Beispiel lernen wir einen Grashüpfer kennen. Dieser wird im Text bezeichnet mit G und im Diagramm durch eine umgekehrte Dame. Er springt in orthogonaler oder diagonalen Richtung über einen feindlichen oder eigenen Stein auf das unmittelbar dahinter liegende Feld. Steht ein feindlicher Stein auf diesem Feld, so kann er ihn schlagen.

V. Onitju

«Die Schwalbe» 1929



Weiss zieht und gibt matt in 6 Zügen

Die Aufgabe scheint ganz einfach zu sein, nicht wahr? g2—g4—g5—g6—g7—g8D und Dg2 matt, und lässt den Grashüpfer springen. Aber so einfach ist es doch nicht, denn Schwarz steht in der Anfangsstellung patt! Der Grashüpfer kann nicht springen; also muss Weiss so spielen, dass dieser danach auch ziehen kann. Das geschieht so: 1. g2—g3, Gf2—h4 2. g3—g4, Gh4—f4 3. g4—g5, Gf4—h6 4. g5—g6, Gh6—f6 5. g6—g7, Gf6—h8 6. g7—g8D, Gh8—f8 7. Dg2 matt. Und um die Partierspieler nicht ganz zu enttäuschen, will ich eine Variante aus Albins Gegengambit umtaufen zur Excelsior-Variante: 1. d2—d4, d7—d5 2. c2—c4, e7—e5 3. d4 : e5, d5—d4 4. e2—e3, Lf8—b4 † 5. Lc1—d2, d4 : e3 6. Ld2 : b4, e3 : f2 † 7. Ke1—e2, f2 : g1S † und Schwarz gewinnt. Man sieht also, dass der Excelsior-Gedanke das ganze Gebiet unseres edlen Spiels bestreicht!

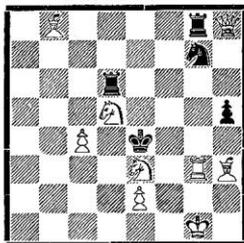
Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich
 Lösungen bis 10. März 1952 an den Spaltenleiter

7 Urdrucke und 5 Nachdrucke

Nr. 1710

S. Mitrinovic, Belgrad

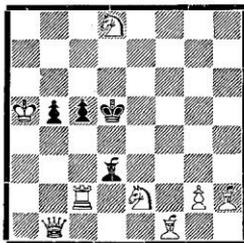


Matt in 2 Zügen

Nr. 1713

Alois Nagler, Zürich

«Basler Nachrichten» 1940

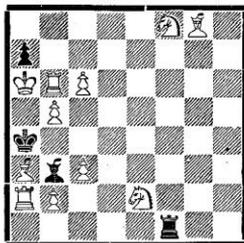


Matt in 2 Zügen

Nr. 1716

Alois Nagler, Zürich

«Schweizer Illustrierte» 1938

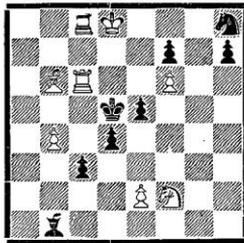


Matt in 3 Zügen

Nr. 1719

A. Madsen 1. Preis

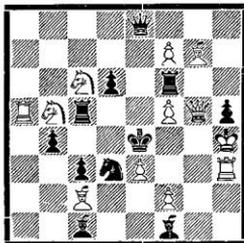
«Brit. Chess Fed.» 1950/51



Matt in 3 Zügen

Nr. 1711

Willy May, Mannheim-Schönau

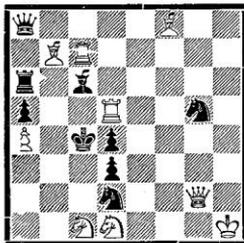


Matt in 2 Zügen

Nr. 1714

Alois Nagler, Zürich

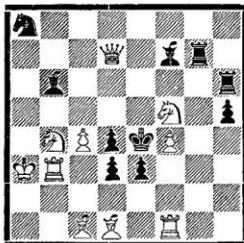
«Schweiz. Schachzeitung» 1941



Matt in 2 Zügen

Nr. 1717

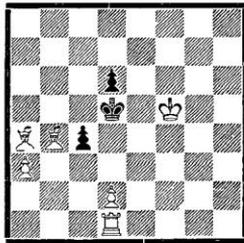
Gh. Gosman, Tantara-Brasov



Matt in 2 Zügen

Nr. 1720

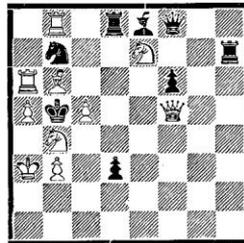
F. Guntersweiler, Zürich



Matt in 4 Zügen

Nr. 1712

M. Marysko, Zlata-Olesnice

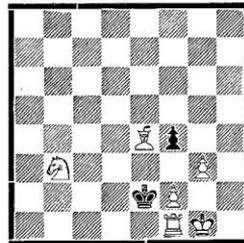


Matt in 2 Zügen

Nr. 1715

Alois Nagler, Zürich

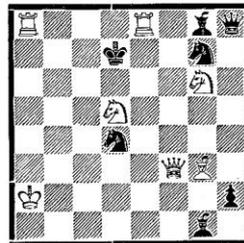
«Die Tat» 1943



Matt in 3 Zügen

Nr. 1718

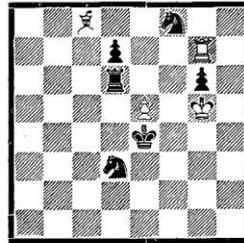
W. Hoek, Nijmegen



Matt in 2 Zügen

Nr. 1721

Beni Snaider, Argentinien



Hilfsmatt in 3 Zügen

ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A (Anfänger und weniger geübte Löser) löst nur die Aufgaben Nr. 1710 bis Nr. 1715. Gruppe B (Geübte Löser) löst — soweit möglich — alle Probleme Nr. 1710 bis Nr. 1721.

Fortgesetzte Verteidigung mit Dualverhütung in Nr. 1710. Nr. 1711 enthält interessante Linienöffnungen mit gleichzeitiger Ablenkung. Die vier Probleme Nr. 1713—1716, die sicher gefallen werden, sind dem im Folgenden besprochenen, neu erschienenen Büchlein entnommen. Für unsere weniger geübten Löser der Gruppe A sei bemerkt, dass in Nr. 1715 ein Mittel gesucht werden muss, um das Patt nach 1. ... f3 aufzuheben. Nr. 1717 ist ein sogenannter Task: Eine Kombination mehrerer Zweizügerthemen. Stocchithema in Nr. 1718; eine gute Verführung ist dabei! Der Vierer von F. Gunterweiler enthält gefällige Abspiele und schöne Mattstellungen. Im heutigen, prächtigen Hilfsmattproblem spielt der En-passant-Schlag eine gewisse Rolle!

*

Lösungen zu Heft 10/11 1951

Nr. 1692, Hasenzahl. Satzspiele: 1. ... Sc5 (Sd6) 2. S:c3 (S:f4) matt. Lösung: 1. Sg3! droht 2. De4 matt. Auf die beiden Paraden der Satzspiele folgt nun: 2. Lc4 bzw. 2. De5 matt. Mattwechsel mit Verstellungen der schwarzen Dame in Satz und Spiel. Ein gutes Beispiel modernen Stils.

Nr. 1693, Pries. 1. Lg2! (droht Tf5), T(L)e5 2. S:f6 (S:e3) matt. 1. ... S(D)e4 2. c4 (Db5) matt. Grimshawverstellungen auf e5, Blockaden auf e4: Zwei sehr gefällige Variantenpaare!

Nr. 1694, May. 1. Lh3! (droht T:e5), Ke4 2. L:g2 matt. Die Verführung 1. Lg4 scheidet einzig an dieser Königsflucht.

Nr. 1695, Gosman. 1. Lc1! (droht d3), Th2 (Td8) 2. T:e5 (Tg4) matt. 1. ... Dd8 (Dd6) 2. D:e5 (S:d6) matt. 1. ... La6 2. Df5 matt.

Nr. 1696, Herland. 1. Sa3! droht 2. Sc2 nebst 3. Se3 matt. Schwarz verteidigt, indem er das Feld c4 räumt. 1. ... La2 2. Lf7, Sb3 3. c4 matt. Gegengleich folgt 1. ... Le2(f1) 2. De3, Sd3 3. c4 matt. Die Läuferzüge erweisen sich als kritische Züge in bezug auf die Schnittpunkte b3 und d3. Grimshawthema.

Nr. 1697, Nederlof. Nach 1. Se3! befindet sich die schwarze Dame in einer Brennpunkt-

stellung, wie der schwarze Läufer. Der schwarze Bauer kann sich nicht mehr regen; der Zugzwang ist perfekt. 1. ... D bel. 2. Sf1 (S:f5) matt. 1. ... L bel. 2. Th3 (S:e4) matt. 1. ... T bel. 2. D:f2 matt. Wir gratulieren zu diesem Erstlingswerk!

*

Die Schweizer Idee

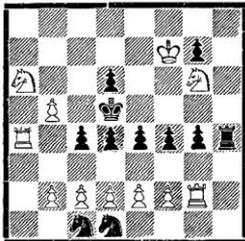
Nr. 1698, Brunner. Im Probespiel heisst die Drohung nach 1. D:d5? 2. D:e4 matt. Schwarz pariert aber durch 1. ... Lg6! Durch einen Vorplan bewirkt nun Weiss, dass die Drohung des Probespiels etwas verändert wird. Dadurch wird auch die schwarze Parade geändert, und zwar so, dass für die behobene Mattdrohung eine neue Schädigung (z. B. Hinlenkung, Verstellung, Blockade, Entfesselung usw.) eintritt, welche ein anderes Matt erlaubt.

In Nr. 1698 heisst der Vorplan 1. f3! droht 2. De2 nebst Dh2 matt. Schwarz ist zu 1. ... e:f3 gezwungen. Erst jetzt folgt 2. D:d5, und die etwas geänderte Drohung heisst nun 3. D:f3 matt. Der schwarze Läufer muss jetzt nach h5 ziehen, um seinen Bauern zu verteidigen. Durch den Wechsel der Drohung wurde er vom guten Verteidigungsfeld g6 nach dem schlechten Feld h5 «geschleppt». Brunner nannte das Thema daher Drohwechschlepper. «Schlecht» ist das Feld h5 für unsern Läufer, weil nun 3. D:h5 matt folgt. Die Schlepsschädigung ist hier also eine Hinlenkung.

In Nr. 1699 ist das Probespiel 1. S:e3 (dr. Sc2), La4! und kein Matt. Vorplan 1. Lc7! (droht La5), T:c7. Jetzt heisst die Drohung nach 2. S:e3 nicht mehr Sc2, sondern S:g2 matt. Der Läufer muss nun das Feld g2 verteidigen, statt c2. Er wird also nach c6 geschleppt, wo er den Turm verstellt, was 3. Sc2 matt erlaubt. Die Schädigung besteht hier also in einer Verstellung. Die hübsche Aufgabe ist gar nicht so leicht zu lösen; sie wurde sogar als unlösbar bezeichnet.

Nr. 1700, Johner. 1. f4! droht 2. Se7 matt. 1. ... e:f3 e.p. 2. e4 †, d:e3 e.p. 3. d4 (droht Se7 und Sb6), c:d3 e.p. 4. c4 matt. Nebenspiele: 1. ... c3 2. d3, B:d3 3. B:d3 4. Se7 matt. 1. ... d3 2. Se7 †, Kd4 3. c3 †, S:c3 4. e3 matt. 1. ... e3 2. Se7 †, Ke4 3. Sc5 matt. Eine humorvolle Häufung von En-passant-Schlägen. A. Hafen, St. Gallen vermittelt uns dazu die folgende Aufgabe mit dem gleichen Thema und fünf En-passant-Schlägen:

Fred Lazard, Paris
«La Stratégie» 1919



Matt in 6 Zügen

Lösung: 1. b4!, c: b3 e. p. 2. c4 †, d: c3 e. p. 3. d4, e: d3 e. p. 4. e4 †, f: e3 e. p. 5. f4, g: f3 e. p. 6. Tg5 matt.

Buchbesprechung

«Schweiz. Problemkomponisten: Alois Nagler» Auf Weihnachten 1951 ist im Verlag F. Meyers Erben (Schweizer Schachbücherei), Triengen, ein sehr hübsches Problembändchen erschienen: Das erste einer geplanten Reihe, welche die bekanntesten, schweizerischen Problemkomponisten vorstellen will. Alois Nagler war eine Zeitlang Problemredaktor an der Schweizer Schachzeitung und ist vor allem bekannt

als Leiter der Schachspalte des «Tages-Anzeiger».

Das gediegene Werklein hat knapp 100 Seiten Umfang und enthält 68 Probleme, nämlich 37 Zweizüger, 29 Dreizüger und 2 Vierzüger. Die Auswahl besorgte der Komponist selber. Die meisten Aufgaben zeichnen sich durch eine sparsame, lockere Stellung aus, die geradezu zum Lösen einlädt. Viel Witz und Charme steckt in den kleinen Kunstwerken. Es ist aber auch manche gross angelegte Aufgabe dabei mit tiefgründigen, logischen Themaspielen.

Die Diagramme sind gross und übersichtlich, auf jeder Seite nur eines, auf bemerkenswert schönem Papier. Die Lösungen am Schluss sind ausführlich gehalten. Jede Variante erhielt eine besondere Linie. Ein Bild des Komponisten und ein kurzer Bericht über seinen «schachlichen Werdegang» leiten das Büchlein ein, das jedem Problemfreund Freude machen wird, und dessen Anschaffung daher bestens empfohlen werden kann. Preis, kartoniert, Fr. 4.50. M. B.

*

Mitteilung

Julien Vandiest, Diepenstr. 158, Antwerpen, nimmt für seine Schachspalte in «Volksgazet» gerne Originalprobleme zur Veröffentlichung entgegen!

Aus den Regionen

REGION AARAU

Der Wettstreit um den regionalen Wanderpreis tritt nun in seine Endphase. Unbesiegt steht an der Spitze die junge, erstmals teilnehmende Sektion Olten. Mit wahren Kanter Siegen eilt sie den andern Sektionen davon, und ist somit jetzt schon als Endsieger zu betrachten. Nach dem grossen Sieg gegen Aarau empfangen die Oltener Genossen am 18. November 1951 den Bezwinger der Sektion Baden, die Sektion Reinach. Trotzdem sich die Reinacher Genossen mächtig anstrebten, waren sie der entfesselten Oltener Schlagkraft keineswegs gewachsen. Mit 14½:1½ feierten die Schachfreunde aus der Eisenbahnerstadt ihren bisher grössten Sieg. Selbst der anwesende Regionalobmann konnte sich

der fröhlichen Stimmung der Kollegen von Olten nicht entziehen und erlebte einen bewegten Abend.

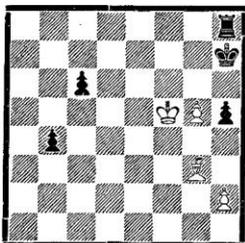
Am 16. Dezember fuhren die Brugger Genossen nach Reinach und hatten dabei die feste Absicht, die Verfolgung der davongezogenen Sektion Olten aufzunehmen. Dieses Vorhaben ist ihnen auch geglückt, mit 14:2 errangen sie einen komfortablen Sieg über die sich tapfer wehrenden Reinacher. Trotz diesem grossen Erfolg der Sektion Brugg, führt aber nach wie vor die Sektion Olten mit 34 Punkten, gefolgt von Brugg mit 30 Punkten. Da aber die Brugger Genossen noch mit der Sektion Aarau spielen müssen, dagegen Olten die noch sieglosen Badener Kollegen aufzusuchen hat, sollte, wie schon oben erwähnt, der

Jeder Schachgenosse mache es sich zur Pflicht, unablässig für unser schönes Spiel und damit auch für den SASB zu werben!

Nr. 322

W. J. G. Mees

«Tijdschrift v. d. K. N. S. B.»
1950, 1. Preis

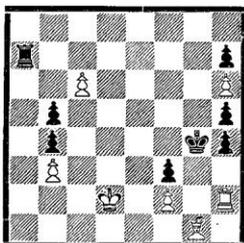


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 323

G. Teodoru

«Suomen Shakki» 1950
1. Preis

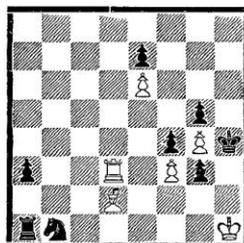


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 324

K. Runqvist

«Tidskrift för Schack» 1950
1. Preis

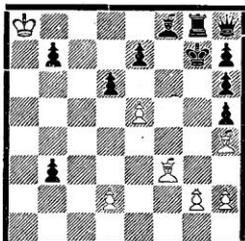


Weiss zieht und hält remis

Nr. 325

J. Vandiest, Antwerpen

«La Nation Belge» 1951

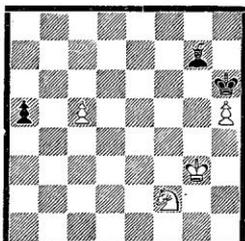


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 326

J. Vand'est, Antwerpen

«La Nation Belge» 1951

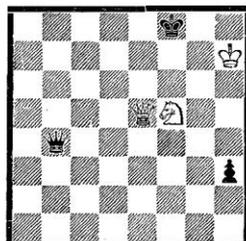


Weiss zieht und gewinnt

Nr. 327

J. Vandiest, Antwerpen

«La Nation Belge» 1951



Weiss zieht und gewinnt

LÖSUNGEN:

Nr. 322. 1. g6 †, Kg8 2. Ld6!, Kg7 3. Le5 †, Kg8 4. Ld4!, h4 5. Kg4!, h3 6. Kg5 und Weiss gewinnt, da Schwarz sich im Zugzwang befindet. Falsch wäre 5. Kg5?, h3 6. L bel., c5! 7. L bel., c4 8. L bel., c3 usw.

Nach 2. ..., h4 gewinnt Weiss durch 3. Kg4!, Kg7 4. Le5 †, Kg6: (4. ..., Kg8 5. Ld4! führt zur Hauptvariante) 5. Lh8:, c5 6. Kh4:, Kf5 7. Kg3, c4 8. h4, c3 9. Kf3, oder 7. ..., Ke4 8. h4, c4 9. h5, c3 10. Kg4, Kd3 11. h6, b3 12. Lc3:, Kc3: 13. h7, b2 14. h8D † und gewinnt. Eine hübsche natürliche Studie mit gediegenem Aufbau!

Nr. 323. 1. Tg2 †!, Kh3! 2. Tg7, Ta2 † 3. Ke3!, Te2 † 4. Kd4!, Te4 † 5. Kc5!, Te5 † 6. Kb6!, Te6 7. Th7:, Kg2 8. Tg7 †, Kh3 9. h7, Tc6: † 10. Ka5!, Ta6 † 11. Kb4:!, Th6 12. Lh2! und gewinnt. Falls 4. ..., Td2 †, so 5. Kc5, Te2 † 6. Kb4:!, Tc6: 7. Th7:, Tb6 8. Th8, Tb7 9. h7, Tc7 10. Kb5: und gewinnt.

Oder 1. ..., fg2: 2. f3 †, Kf3: 3. La7:, h3 4. c7, h2 5. c8D, h1D 6. Df5 †, bzw. 5. ..., g1D 6. Db7 †, Kf4 7. Df7 †, Ke4 8. Dh7: † mit Gewinn.

Nr. 324. 1. Le1!, Sc3 2. Td8!, Te1: † 3. Kg2, Te2 † 4. Kg1, g2 5. Th8 †, Kg3 6. Th3 †! remis. Oder 1. ..., Sd2 2. Td2:!, Te1: † 3. Kg2, Te6: 4. Td8, Te2 † 5. Kg1, remis durch ewiges Schach!
4. ..., Th6? 5. Td1! und Weiss gewinnt.

Zu den Studien unseres geschätzten belgischen Mitarbeiters Julien Vandiest erwarten wir gerne ausführliche Lösungen bis 30. April 1952.

Berichtigung. Im Aufsatz über das «Excelsior»-Thema von C. J. de Feijter (siehe Heft Nr. 1/2 1952) muss im Problem von S. Loyd ein schwarzer Bauer auf e3 hinzugefügt werden. Der Sechszüger von V. Onidju wird richtig gelöst mit 6. g7:h8 Grashüpfer matt! Den Autor und die Leser bitten wir um Entschuldigung für unsere «orthodoxe» Auslegung.

«Tidskrift för Schack» schreibt ein internationales Turnier für Originalstudien aus, die im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden. Sendungen an den Redaktor des Studententeils, Allan Werle, Krukmakargatan 38 nb., Stockholm 4. Preise: 35, 25 und 15 Kronen und eventuell ehrende Erwähnungen.

*

Lösungen zu den Studien von Prof. L. Prokes
(Reproduziert in Heft 8/9, 1951)

Nr. 312: Ka8, Ba2; Kc3, Ba6; remis. 1. Kb7, a5 2. Kc6 (2. Kb6?, a4 3. Kc5, a3 nebst Kb2 und Schwarz gewinnt) 2. ..., a4 3. Kd5, a3 4. Ke4, Kb2 5. Kd3, Ka2: 6. Kc2, remis! Oder 3. ..., Kb2 4. Kc4 (d4), Ka2: 5. Kc3, remis.

Nr. 313: Kf4, Lc8, Be6, g3; Kh5, Tg1, Bh4, h6; Gewinn.

1. e7, Te1 2. Le6, Te6: 3. Kf5 (droht g4 matt!), hg3: 4. Ke6: und gewinnt. Oder 1. ..., Tf1 † 2. Ke5, Te1 † 3. Kf6 (droht wieder matt durch g4), Tf1 † 4. Lf5, bzw. 3. ..., hg3: 4. Le6 mit Gewinn.

Nr. 314: Kg5, Tf4; Kh2, Ta1, Bb3; remis. 1. Tb4, Tb1! 2. Kf4, b2 3. Ke3, remis, da der weisse König das Feld c2 erreicht. Die Drohung 3. ..., Te1 † wird entkräftet durch 4. Kf2.

Verführung: 1. Tf2 †?, Kg3 2. Tb2, Ta5 † Kf6, Tb5 4. Ke6, Kf3 5. Kd6, Ke3 6. Kc6, Tb8 7. Kc5, Kd3 und Schwarz gewinnt.

1. Kf5?, Ta5 † 2. Ke6, Tb5 3. Tf2 †, Kg3 4. Tb2, Kf3 und Schwarz gewinnt wie nach 1. Tf2 †.

Nr. 315: Ke5, Tc1, Bb4, c3; Kd8, Ba6, b5, g2, h3; remis.

1. Kf6, h2 2. Td1 †, Kc7 3. Ke7, g1D 4. Td7 †, Kc6 5. Td6 †, remis durch ewiges

Schach. Falls 2. ..., Ke8, so 3. Te1 †, Kf8 4. Td1, Kg8 5. Td8 †, Kh7 6. Td7 †, Kh6 7. Td8, Kh5 8. Kf5, Kh4 9. Kf4, Kh5 (9. ..., Kh3? 10. Th8) 10. Kf5, remis.

Oder 1. ..., a5 2. Td1 †, Kc7 3. Ke7, ab4: 4. cb4:! (4. Td7 †?, Kb6 5. cb4:, g1D 6. Td6 †, Kb7 7. Td7 †, Ka6 8. Td6 †, Db6 und Schwarz gewinnt) 4. ..., h2 5. Td7 †, remis.

Nr. 316: Kg6, Td2, e3; Kg8, Da8, Bc5, c6, h4; Gewinn.

1. Td7 (droht 2. Tee7), Db8! (Auf 1. ..., Kf8 folgt 2. Tf7 † nebst Tee7) 2. Te5! (droht 3. Tg7 †, Kf8 4. Tf5 † nebst Tg8 †. Fehlerhaft wäre 2. Ted3 wegen De8 † und 2. Tde7 wegen Db1 †) 2. ..., Db1 † (Auf 2. ..., Df8 würde 3. Tee7 folgen) 3. Tf5, Dg1 † 4. Tg5, Db1 † 5. Kf6 † und Matt in drei Zügen.

Nr. 317: Ka8, Ld7, Sc2; Kd5, La7, Bb3; d2; remis.

1. La4, d1D 2. Se3 †, Le3: 3. Lb3 †, Db3:, Weiss ist patt!

1. ..., b2 2. Sa3 remis. Oder 1. ..., Kd6 (e4, e5) 2. Se3, b2 (2. ..., Le3: 3. Lb3:) 3. Sc4 † remis. 1. ..., Kc5 2. Se3, Kb4 (2. ..., b2 3. Lc2) 3. Lb3:, Kb3: 4. Ka7:, remis. 1. ..., Kc4 2. Ka7:, Kc3 (2. ..., b2 3. Sa3 †, Kb4 4. Sb1, remis) 3. Se3, b2 4. Sd1 †, remis.

Wegen Raummangels können wir leider die ausführlichen Erläuterungen und Hinweise des Autors in «Kniha sachovych studií» hier nicht wiedergeben. Wir empfehlen diese ausgezeichnete Studiensammlung nochmals aufs wärmste!

Richtige Lösungen gingen ein von G. Bickel und E. Högger, Arbon.

Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich
Lösungen bis 10. Mai 1952 an den Spaltenleiter

ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A löst nur die Probleme Nr. 1722—1727. Gruppe B löst — soweit möglich — alle Aufgaben Nr. 1722—1733.

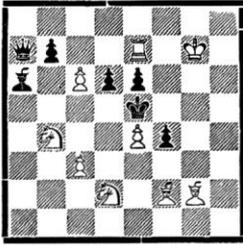
Nr. 1722 stellt einen schwarzen Pickaninny dar; allerdings nur mit drei Themavarianten. Die beiden folgenden Probleme enthalten das Thema Fortgesetzte Verteidigung. Gleichzeitige Oeffnung und Schliessung von Linien in Nr. 1725 und zahlreiche Verstellungen in Nr. 1726. Nach Angaben der Verfasser zeigt Nr. 1728 eine Kombination von Moellerthema und Führerparade und Nr. 1729 eine Art von vorauseilender schwarzer Selbstfesselung.

Die Nachdrucke stammen diesmal alle aus der Hand von Sam Loyd. Wenn die Zahl seiner Werke auch kein volles Tausend erreicht, so ist er doch sicher einer der bedeutendsten und originellsten Problemkomponisten und Rätselmacher aller Zeiten. 1841 wurde er in Philadelphia geboren. 1855 veröffentlichte er seine ersten Probleme und kurz vor seinem Tode, der im Jahre 1911 in New Jersey erfolgte, seine letzten. Er war in allen Stilarten zuhause und hat mit genialem Kopf Aufgaben verfasst, die in seiner Zeit geradezu revolutionierend wirkten und vielfach heute noch modern und frisch anmuten.

7 Urdrucke und 5 Nachdrucke

Nr. 1722

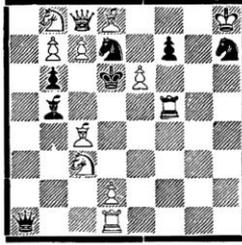
A. Pries, Hamburg



Matt in 2 Zügen

Nr. 1723

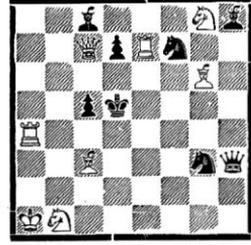
A. Pries, Hamburg



Matt in 2 Zügen

Nr. 1724

F. Guntersweiler, Zürich



Matt in 2 Zügen

Nr. 1725

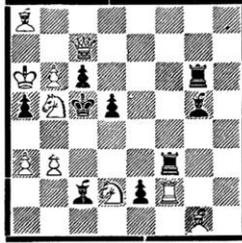
Willy May, Mannheim



Matt in 2 Zügen

Nr. 1726

Willy May, Mannheim

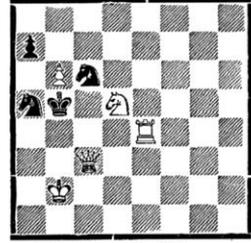


Matt in 2 Zügen

Nr. 1727

Sam Loyd

«Chess Record» 1876



Matt in 3 Zügen

Nr. 1728

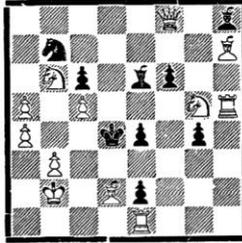
W. Hoek, Nijmegen (Holland)



Matt in 2 Zügen

Nr. 1729

F. W. Nanning, Eindhoven (Holland)



Matt in 3 Zügen

Nr. 1730

Sam Loyd 1892

«New York State Chess Assoc.»

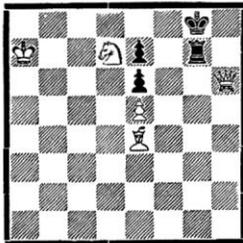


Matt in 2 Zügen

Nr. 1731

Sam Loyd

«Illustrated American» 1890

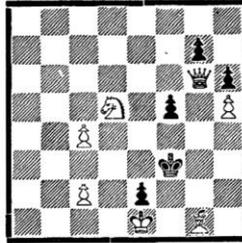


Matt in 3 Zügen

Nr. 1732

Sam Loyd 1876

«Cleveland Leader Turnier»

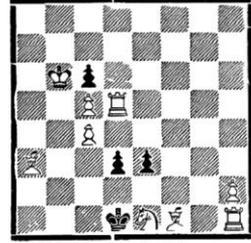


Matt in 3 Zügen

Nr. 1733

Sam Loyd 1877

2. Preis «Cleveland Voice»



Matt in 4 Zügen

Nr. 1730 enthält a's Thema den sog. Amerikan'schen Inder. Dieses Zweizügerthema ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen indischen Thema von Loveday. Dieses letztere ist in Nr. 1733 versteckt. Loyd schreibt davon selbst: «Diese eine Aufgabe gebe ich als sorgfältige Darstellung des nach meiner Ansicht besten Zweiges des indischen Gedankens; es ist die schönste Aufgabe, die ich auf diesen Vorwurf aufgebaut habe. Ich zog die Verwendung eines mittelbaren Steines als das Scharfsinnigste vor und vermied das übliche Doppelschach, da dieses zu verräterisch ist; denn die Freiheit des Königs und das Bauernspiel verhüllen das Geheimnis der Pattstellung, de en Erfordernisse so häufig dem heutigen Löser die Schwierigkeiten indischer Probleme preisgeben».

Nr. 1732 endlich ist das berühmte Problem, mit dem Loyd eine grosse Schar anderer auf den Plan rief, die alle eine Abwandlung des indischen Vorwurfs zum Thema haben: Das Opfer der Wirkungskraft.

*

Lösungen zu Heft 12, 1951

Nr. 1701, Guntersweiler. 1. Le5! (droht Df5), L (T) : e5 2. S : g5 (Sc3) matt. 1. ..., Sd4 (Sf4) 2. d : S matt.

Nr. 1702, May. 1. Da8? scheidert nur an 1. ..., Tf6. Richtig ist 1. Td8! mit der gleichen Drohung wie vorher: 2. D : c6 matt. Nach 1. ..., Tf6 kann nun 2. S : f6 matt erfolgen, weil der Be7 gefesselt ist. Leider ist das Problem aber mit 1. Sf4 nebenlöslich.

Nr. 1703, Mitrinovic. Sehr überraschend wird Schwarz mit seiner ganzen Armee durch 1. Sg1! in Zugzwang versetzt. 1. ..., Te4 (Th4) 2. Sf3 (D : T) matt. 1. ..., Tg4 and. 2. Df4 matt. 1. ..., Dc4 †, Sc6 matt und zahlreiche weitere schöne Abspiele.

Nr. 1704, Sinttruijen. 1. Df4! (droht S : g7), Lf6 (L : d4) 2. d5 (S : d4) matt. 1. ..., Lg7 and. 2. De5 matt. Fortgesetzte Verteidigung.

Nr. 1705, Gosman. Das naheliegende 1. Dc6? scheidert an 1. ..., Sc3. Darum zuerst 1. Dd6! (droht Db4), Lc3. Erst jetzt, nachdem der sL dem S das günstigste Feld c3 geraubt hat, führt 2. Dc6 zum Ziel. 2. ..., Sa7 (Sd4, Le8 oder Lc4) 3. D : b6 (D : c3, Sc4) matt.

Nr. 1706, Hoek. 1. S : e6! schafft vier Drohungen. Nach den schwarzen Paraden ist aber immer nur eine auszuführen: 1. ..., Th5 (Th3) 2. Sg3 (Sg5) matt. 1. ..., Ke5 (Ke3) 2. Sc5 (Sc3) matt. Fleck-Thema!

Nr. 1707, Marysko. Geplant war 1. d7! mit Unterverwandlungen. Z. B. 1. ..., e : f 2. d8L! 1. ..., e4 2. d8S! Die Aufgabe ist aber nebenlöslich mit 1. Ld2, sodass die Autorlösung nur von etwa einem oder zwei Lö:ern gefunden und beachtet wurde.

Nr. 1708, Cherny. 1. Dc7! droht 2. Sc2 †, Ke4 3. Dh7 matt. 1. ..., b : a3 2. Dc3 †, Ke4 3. f3 matt. 1. ..., Te3 2. T : e3 usw. Als Hauptinhalt folgt nach 1. ..., Tc1 ein schönes Damenopfer 2. D : e5 †, K : e5 3. Tg4 matt. Dieses Opfer schlägt auch nach e4 oder Ke4 durch.

Nr. 1709, Hafen. 1. Lb2!, e2 2. Sf2 †, Ke3 3. Db6 †, S : b6 matt. 1. ..., h5 2. Sg5 †, Ke5 3. Tc1 †, S : b2 matt. Zu beachten ist, wie durch die Königszüge je der eine schwarze Springer aus der diagonalen Fesselung in eine horizontale gerät, während der andere entfesselt und zum Mattgeben verurteilt wird.

Mitteilung

Unter die Einsender zu den Aufgaben in Heft Nr. 10/11, 1951, sind zwei Pakete ausländische Schachzeitungen verlost worden. Die Gewinner sind: Max Lanz, Pratteln, und E. Neukom, Zürich.

*

Löserliste zu Heft 10/11 und 12, 1951

Gruppe A	10/11	12	Total
Kl. u. W. Nägeli, Winterthur	11	9	P+5
Max Lanz, Pratteln	9	11	165
Joh. Niederer, Landquart	6	9	162
Max Schibli, Wallisellen	8	11	118
Robert Kaster, Thun	11	11	118
Karl Hafen, Winterthur	11	9	105
Alice Blunier, Oberwil	--	11	11
Gruppe B			
Karl Menzer, St. Gallen	15	20	P+22
Hans Aebi, Thun	18	--	P+1
F. Guntersweiler, Zürich	20	22	398
Edi Krähenbühl, Bern	17	--	350
Josef Sgier, Sufers	23	14	327
J. J. v. Sinttruijen, Rotterdam	23	15	294
Gottlieb Frei, Winterthur	23	--	225
F. Ganter, Baden	23	24	152
W. Schneider, Zürich	11	20	22
Joh. Zogg, Cazis	23	19	97
Walter Hirzel, Dietlikon	23	--	88
H. Schertenleib, Windisch	20	--	43
E. Neukom, Zürich	11	--	11

Die glücklichen Gewinner sind diesmal Karl Menzer, Hans Aebi und Klara und Werner Nägeli. Wir gratulieren und hoffen, dass sie mit Freude an die Erringung der zweiten Prämie gehen. Als Prämie wird ihnen unser Materialverwalter Ernst Rüe:gger das Problem-buch von Godef.oy Martin: «La Composition

Contemporaine» zusenden, sofern sie ihm in den nächsten Tagen nicht einen andern Buchwunsch mitteilen.

Wir geben im Folgenden wieder einmal die Regeln unseres Dauerlösungsturniers bekannt und möchten alle Leser unserer Schachzeitung einladen, sich daran zu beteiligen und uns ihre Problemlösungen einzusenden. Es ist auch noch eine beschränkte Zahl von Anleitungen für Problemlöser vorhanden, die wir Interessenten gerne kostenlos zustellen.

DAUERLÖSUNGSTURNIER

1. Das Turnier umfasst nur Einzellöser. Es bestehen zwei Kategorien:

Gruppe A: Anfänger und wenig geübte Löser.

Gruppe B: Fortgeschrittene und geübte Löser.

Die Löser der Gruppe B lösen nach Möglichkeit alle Probleme unserer Spalte. Die Löser der Gruppe A lösen weniger und leichtere, besonders bezeichnete Probleme. Für die Lösung weiterer Aufgaben können ihnen keine Punkte angerechnet werden.

Der Uebertritt von einer Kategorie in die andere ist jederzeit möglich. Beim Uebertritt aus der Gruppe B in die Gruppe A können jedoch die bereits gesammelten Punkte nur zu einem Drittel übertragen werden.

2. **Bewertung.** a) Wenn nicht anders vermerkt: Für jede Lösung so viele Punkte, als das Problem Züge zählt. Bei Zweizügern genügt die Angabe des Schlüssels. Bei

Drei- und Mehrzügen sind die wichtigsten Varianten anzugeben. b) Nachweis unmöglicher Stellung und jede selbständige Nebenlösung 2 Punkte. c) Für den Nachweis der Unlösbarkeit 2 Punkte, wenn zugleich die beabsichtigte Auto lösung angegeben ist. Diese wird ebenfalls gemäss Zügezahl bewertet. d) Wer zu drei aufeinander folgenden Heften keine Lösungen ein sendet, geht seiner angesammelten Punkte verlustig.

3. **Unkorrekte Aufgaben.** Probleme, die in weniger Zügen nebenlöslich sind, als die Auto lösung braucht, scheiden automatisch aus. In andern Fällen schwerer Unkorrektheit ist der Problemleiter berechtigt, die betreffende Aufgabe aus dem Turnier zurückzuziehen.

4. **Einsendungen.** Diese haben innert der festgesetzten Frist zu erfolgen. Verspätete Lösungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Massgebend ist der Poststempel des Abgangsortes. Einsendungen aus dem Ausland werden berücksichtigt, wenn sie eintreffen vor der Publikation dieser Lösungen.

5. **Preise.** Jeder Löser der Kategorie A, der 200 Punkte, oder der Gruppe B, der 400 Punkte erreicht, erhält das Problembuch «La Composition Contemporaine» von Godfrey Martin, oder aber an die Kosten eines beliebigen, von ihm zu wünschenden Buches (es braucht nicht einmal ein Schachbuch zu sein) einen Beitrag von Fr. 4.— oder Fr. 4.— in bar. März/April 1952

Aus den Regionen

REGION AARAU

Im neuen Jahre sind bereits wieder zwei Treffen um die regionale Meisterschaft zur Durchführung gekommen. Am 13. Januar fuhren die Aarauer nach Reinach und gewannen mit $12\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ bei einer Hängepartie. Es zeigte sich auch in dieser Begegnung, dass die Reinacher Genossen in letzter Zeit recht unglücklich kämpfen. Wir sind der Meinung, dass die drei aufeinanderfolgenden hohen Niederlagen die Spielstärke der Reinacher Mannschaft nicht ganz richtig zum Ausdruck bringen. Man konnte beobachten, wie schon gewonnene Partien durch einen kleinen, aber entscheidenden Fehler doch noch verloren gingen. Mit etwas intensivem Training und ein wenig mehr Härte sollten mit dieser

Mannschaft bessere Resultate erreicht werden. Die Badener Kollegen haben am 20. Januar bewiesen, wie man durch Sammlung aller Energien das Steuer in aufwärts zeigender Richtung bringen kann. Im Kampf mit der starken Sektion Olten rechnete man doch mit einem hohen Oltener Sieg. Der Sieg ist wohl eingetreten, aber die Mannen um Genosse Ganter dürfen trotzdem zufrieden sein. Das Resultat 7:9 lässt darauf schliessen, dass sich Baden wieder aufgefangen hat und dadurch sicher gestärkt in die Kämpfe im zweiten Jahr eintreten wird.

Die Sektionsvorstände werden noch gebeten, das Datum ihrer Generalversammlung dem Regionalobmann bekanntzugeben.

Reg.-Obm. R. Schubert

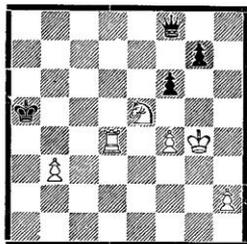
Henri Rinck †

Am 18. Februar 1952 starb in Badalona (Spanien) der Meister der Studienkomposition — Henri Rinck. Die Schachwelt betrauert einen der bedeutendsten Studienschöpfer, der sich mit der ausführlichen Bearbeitung der verschiedensten Themen verdient gemacht hat. 1902 veröffentlichte Rinck (als 32-Jähriger) seine ersten Studien und schon im Dezember 1907 konnte er die Früchte einer sechsjährigen Kompositionsarbeit in der Form eines Buches darbieten: «150 Endspielstudien». 1912 folgte ein Neudruck hievon und bereits 1919 erschien die dritte Auflage unter dem Titel «300 Fins de Partie». Bald hatte sich Rinck der Bearbeitung von sprödem Material, ohne Bauern, zugewandt, sodass sich die Zahl seiner Arbeiten rasch erhöhte. Die «700 Fins de Partie» wurden von ihm 1926 im Selbstverlag herausgegeben, die als Standardwerke immer wieder in den verschiedensten Schachzeitschriften nachgedruckt werden. Und jetzt ist kurz vor seinem Tode die gewaltige Sammlung «1414 Fins de Partie» erschienen, versehen mit ausführlichen Analysen wie die

früheren Auflagen. Henri Rincks Freund, Dr. Erwin Voellmy, hat in einer 1940 erschienenen Monographie über Henri Rinck eine treffliche Charakterisierung formuliert: «Doch es ist nicht diese schier überwältigende Fülle, die den Hauptreiz der Rinckschen Schöpfungen ausmacht, sondern ihre innere Harmonie, ihre Genauigkeit, die sie vor Inkorrektheiten sozusagen ganz bewahrt, und die künstlerischen Elemente der Wiederholung, die wie in andern Künsten, namentlich in der Musik und im Parallelismus der Malerei, z. B. bei Ferdinand Hodler, verfeinernd auftreten: so manche Studie hat Rinck wegen ihrer Echos komponiert.»

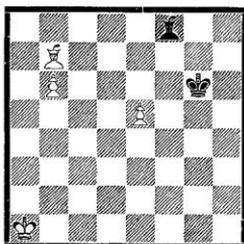
Die folgende kleine — etwas zufällige — Auslese möge den Studienfreund bewegen, ins Gesamtwerk Rincks einzudringen. Interessenten für die Sammlung «1414 Fins de Partie» empfehlen wir, sich mit des Meisters Sohn, Enriqué Rinck, Ingeniero, Via Layetan 12, Barcelona, in Verbindung zu setzen, der am Zustandekommen dieses Werkes grossen Anteil hatte.

Nr. 328
D. S. Z. 1905



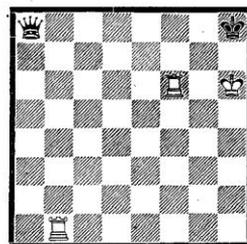
Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 329
«Brit. Chess Federation» 1916



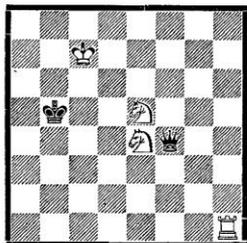
Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 330
«Tidskrift för Schack» 1917



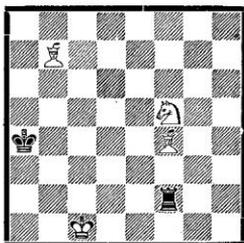
Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 331
«La Nau» 1928, 1. Preis



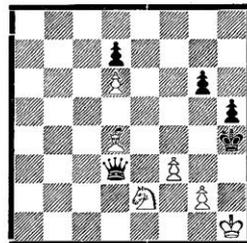
Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 332
«Bohemia» 1929



Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 333
«La Patrie Suisse» 1934/35
1. Preis



Weiss am Zuge gewinnt

Der beschränkte Raum gestattet uns nur die Hauptspiele der Lösungen zu skizzieren, sodass dem Leser noch eine Fülle von Varianten zu finden übrig bleibt!

Nr. 328. 1. Td8, f5 † 2. Kg3, Df6 3. Td6, Df8 4. Tb6, Dc8 5. Sc4 †, Dc4 : 6. bc4 :, Kb6 : 7. Kh4 und gewinnt. Damenfang durch Mattdrohung.

Nr. 329. 1. Le4 †, Kh6 ! 2. b7, Lg7 3. b8L ! (3. b8D ?, Le5 : † 4. D:L patt !) 3. ..., Kg5 4. Ka2(b1), Kf4 5. e6 † und gewinnt. Pattvermeidung durch Minorpromotion.

Nr. 330. 1. Tb7, Dg8 2. Tbf7, Dg7 † ! 3. Kh5, Dg6 † 4. K:D usw. 1. ..., Kg8 2. Tg7 †, Kh8 3. Th7 †, Kg8 4. Tg6 †, Kf8 5. Th8 † und gewinnt.

Nr. 331. 1. Sc3 †, Kc5 ! 2. Th5 !! Damenfang auf 23 Feldern. 2. ..., Df1 ! 3. Th4 !,

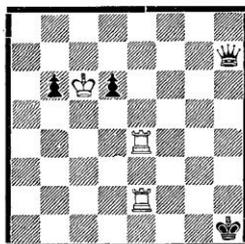
Df7 † (a6) Pattversuch. 4. Sd7 † !, Dd7 : 5. Kd7 : und gewinnt. 3. ..., Df4 Echo zum vorigen Pattversuch ! 4. Sa(e)4 † und gewinnt. Domination, das typische Gebiet Rincks !

Nr. 332. 1. Lc6 †, Kb3 2. Lf3 ! (nur zum Remis führt 2. Ld5 †, Ka4 ; nicht 2. Sd4 † ?, Kc3 3. Sb5 †, Kd3 und Schwarz gewinnt einen Läufer) 2. ..., Kc3 3. Le5 †, Kd3 4. Ld1 !, Ke4 5. Sh6 ! Die weissen Figuren entriren dem Angriff und gewinnen nacher nach Theorie.

Nr. 333. 1. Lf6 †, g5 2. Kh2 !, De2 : 3. Lc3 ! Zugzwang 3. ..., Df2 4. Le5 !, De1 5. g3 † und 6. Lg3 matt. Nach einer 1895 von Cordes veröffentlichten Studie Cordes-Thema genannt.

Nr. 334

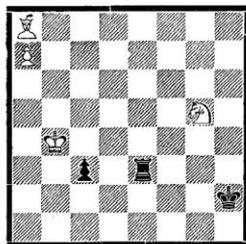
L. Prokes, Prag
Urdruck



Weiss zieht und gewinnt

Nr. 335

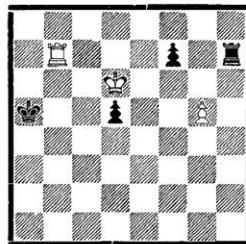
J. Vandiest, Antwerpen
«Tijdschrift» KNSB, II/1952
C. J. de Feijter gewidmet



Weiss zieht und gewinnt

Nr. 336

W. Platow
«64» 1926



Weiss zieht und gewinnt

Lösungen hiezu sind erbeten bis 15. Juli 1952 !

Briefkasten der Redaktion. An P. Farago, Cluj: Ihr Aufsatz wird voraussichtlich im nächsten Heft erscheinen. Besten Dank !

Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich
Lösungen bis 10. Juli 1952 an den Spaltenleiter

ZU DEN AUFGABEN

Bei Problem Nr. 1736 vergleiche man die in der Grundstellung vorbereiteten Mattzüge nach dem Schlagen des Tf5 mit jenen, die nach dem Schlüssel erfolgen. Nr. 1737 zeigt das Fleckthema mit 7 Drohungen. Welcher von fast gleichwertigen Zügen ist in Nr. 1738 der richtige Schlüssel? Man prüfe alle möglichen Verteidigungen von Schwarz! Es wird sich auch für die Lösung von Nr. 1741 nützlich erweisen. Im Hilfsmatt (Nr. 1742) zieht Schwarz an. Der originelle Vierzüger ist kaum schwerer zu lösen als ein Zweier. Die

schwarze Dame steht in einer Brennpunktstellung; sie muss die beiden Felder d4 und g4 hüten.

*

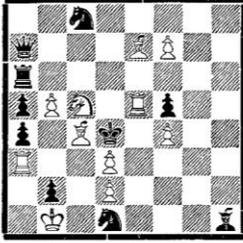
Lösungen zu Heft 1/2, 1952

Nr. 1710, Mitrinovic. 1. Sf5 ! (dr. Te3), Tg6 2. Sc3 matt. 1. ..., Se6 2. S : d6 (nicht Sc3) matt 1. ..., Sf5 2. Lg2 (nicht S : d6) 1. ..., S and. 2. Dd4 matt.

Nr. 1711, May. 1. S : b4 ! droht 2. Df4 matt. Der Schlüssel nimmt und gibt ein Fluchtfeld. 1. ..., Tc : f5 (Tf : f5) 2. S : c3 (S : d6) matt. 1. ..., Ke5 2. f : e8D !!

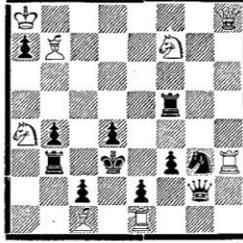
4 Urdrucke und 8 Nachdrucke

Nr. 1734
S. Mitrinovic, Belgrad



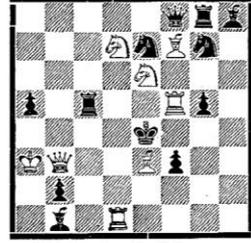
Matt in 2 Zügen

Nr. 1735
S. Mitrinovic, Belgrad



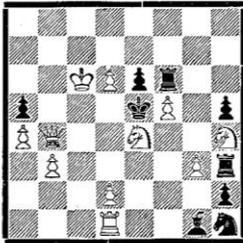
Matt in 2 Zügen

Nr. 1736
Dr. H. L. Musante
1. Preis «Probleemblad» 1951



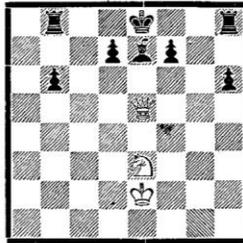
Matt in 2 Zügen

Nr. 1737
P. Overkamp
2. Preis «Probleemblad» 1951



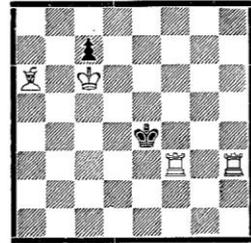
Matt in 2 Zügen

Nr. 1738
T. R. Dawson
«The Falkirk Herald» 1915



Matt in 2 Zügen

Nr. 1739
E. Zepler
«Die Welt» 1947



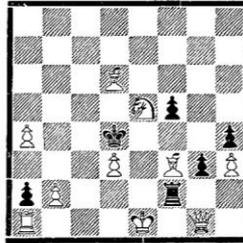
Matt in 3 Zügen

Nr. 1740
F. Guntersweiler, Zürich



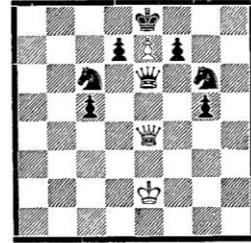
Matt in 3 Zügen

Nr. 1741
F. Ganter, Baden



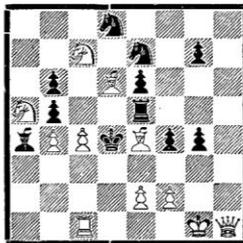
Matt in 3 Zügen

Nr. 1742
T. R. Dawson
«The Falkirk Herald» 1939



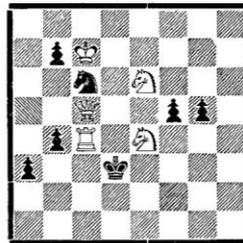
Hilfsmatt in 2 Zügen

Nr. 1743
R. C. O. Matthews, Cambridge
1./2. Preis «Parallèle 50» I/1951



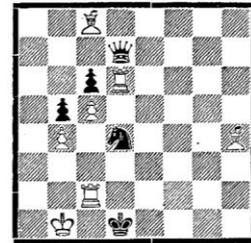
Matt in 3 Zügen

Nr. 1744
F. Hladik, Tschechoslowakei
1./2. Preis «Parallèle 50» I/1951



Matt in 3 Zügen

Nr. 1745
J. Spyros Bikos, Griechenland
«Mat» 1952



Matt in 4 Zügen

matt. Eine überraschende Wendung, nicht wahr!

Nr. 1712, Marysko. 1. Sc8! (dr. Sa7), S : a5 (S : c5, Sd6) 2. T : a5 (Lc7, c : d6) matt.

Nr. 1713, Nagler. 1. Tc4! (dr. D : d3), K : c4 (L : c4, b : c4) 2. Da2 (Df5, Db7) matt. 1. ..., Le2 (L and.) 2. De4 (Sc3) matt. Mit wenig Material sind das dreifache Turmpfer und weitere schöne Abspiele dargestellt.

Nr. 1714, Nagler. 1. Td8! droht 2. Dd5 matt. 1. ..., Sde4 (Sge4) 2. Da2 (Dg8) matt. Eine sehr klare Darstellung des Antihochberger-Themas: Weiss fesselt mit dem Schlüssel eine eigene Figur, welche aber trotzdem durch einen Zug längs der Fesselungslinie matt zu setzen droht. Schwarz sperrt diese Linie, entfesselt aber dadurch die weisse Figur wieder, sodass sie auf andere Weise matt setzen kann.

Nr. 1715, Nagler. 1. Ta1!, f3 2. Lb1!, Kd1 (e1) 3. Ld3 matt. Das ist das Indische Thema. Das Nebenspiel ist aber eher noch schöner und gibt erst der Aufgabe den rechten Glanz und Wert: 1. ..., f : g3 2. f : g3, Ke3 3. Te1 matt.

Nr. 1716, Nagler. 1. Sd4! droht 2. L : b3 matt. Nach 1. ..., L : g8 scheint keine Fortsetzung mehr vorhanden zu sein. Doch sehr überraschend setzt sich nun der weisse König einem Schachgebot aus: 2. K : a7! droht 3. Ta6 matt. 2. ..., Tf7 † 3. Le7 matt. Der sT verstellt den Lg8, sodass die weisse Batterie La3/Ta2 plötzlich nicht nur das Schach gegen den eigenen König parieren, sondern dazu noch den gegnerischen König mattsetzen kann. Wirklich eine originelle Behandlung des Schnittpunkthemas! Nebenspiele: 1. ..., Tf7 2. Sd7! 1. ..., L : a2 2. L : a2 1. ..., Lc4 (d5 usw.) 2. b3 † etc.

Nr. 1717, Gosman. 1. S : d3! droht 2. Lf3 matt. 1. ..., e2 2. Sf2 matt. In diesem Abspiel steckt das Issaeffthema: Abschliessung einer weissen Figur durch Schwarz (Ld1) als Parade gegen eine Verstellungsdrohung (Lf3 verstellt Tf1). Schwarz öffnet aber eine andere Linie für Weiss (Tb3), sodass dieser im Mattzug doch eine eigene Figur verstellen kann (Tf1 durch Sf2). In derselben Variante ist aber auch das Anti-Lewmanthema zu erkennen: Schwarz öffnet eine weisse Linie. Weiss öffnet im Mattzug dieselbe Linie und verstellt sich dafür eine andere.

Nr. 1718, Hoek. 1. Tec8! (dr. Sf8), Sde6 (Sge6) Entfesselung! 2. Sf6 (Sb6) matt. Dualverhütung durch Linienöffnung. 1. ..., Ld5 † (Le6, Lf7) 2. D : d5 (Tc7, D : f7)

matt. Eine prächtige Aufgabe mit einer guten Verführung (1. Te6).

Nr. 1719, Madsen. 1. La7! droht 2. Ta6 nebst 3. Tc5 matt. 2. ..., d3 3. e4 matt. 1. ..., Lf5 2. Tc5 †! 1. ..., Le4 2. Lb8! 1. ..., Lg6 2. Ke7! 1. ..., e4 2. Tc5. Ein feines Problem mit stillen Wendungen.

Nr. 1720, Guntersweiler. 1. Te1! droht 2. Te6 nebst 3. T : d6 matt. 1. ..., Kd4 2. Te6, Kd3 (Bc3) 3. Lc3 (T : d6 †) 1. ..., Kd4 2. Te6, Bd5 3. Lc3 † 1. ..., c3 2. d : c3, Kc4 3. Td1. Dieser kleine Vierzüger ist schwerer zu lösen, als man auf den ersten Anblick vermutet, erfreut aber durch schöne Mattstellungen.

Nr. 1721, Snaider. Viele Problemfreunde werden gespannt auf diese Lösung warten. Ist überhaupt eine Lösung möglich? Ja: 1. Td5! (Nach 1. Td4 würde Schwarz ein Tempo fehlen), Te7! 2. Td4!, Lb7 † 3. d5, e : d6 e. p. matt. Phantastisch! Der Autor hat das originelle Problem zu Beginn dieses Jahres seinen Freunden als Neujahrsgross zugestellt. Es war also kein Urdruck.

*

T. R. Dawson †

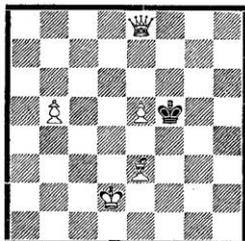
Im Dezember des vergangenen Jahres ist in Croydon (England) der weltberühmte Komponist Thomas Rayner Dawson gestorben. Er war vor allem im Gebiete des Märchenschachs eine überragende Gestalt. Ja, er ist der eigentliche Erfinder und Vater dieser Gattung des Problemwesens. Von ihm stammt z. B. der Längstzüger, und er hat den Grasshopper, den Nachtreiter und andere Märchenschachfiguren ins Leben gerufen. Seine Kompositionen imponieren nicht nur durch ihre Zahl (etwa 6000), sondern durch bestrickende Eleganz, durch Ideenreichtum und Originalität. In ihnen vereinigen sich scharfer Verstand und unerschöpfliche Phantasie. Aber auch der Humor geistert durch viele seiner Aufgaben. Zahlreiche, auf Retroanalyse fusende Probleme aus seiner Hand gehören in ihrer tiefgründigen Art zum besten, was in diesem Gebiete geschaffen wurde. Eine besondere Vorliebe hatte er auch für Aufgaben mit symmetrischer Stellung und asymmetrischer Lösung (Siehe unsere beiden Aufgaben Nr. 1738 und 1742).

Er gab mehrere Problembücher heraus, leitete während vielen Jahren die «Fairy Chess Review» und redigierte bis zu seinem Tode den Problemteil des «British Chess Magazine». Besser als alle Worte werden einige seiner Werke uns den Schachkünstler Dawson vor Augen führen:

Nr. 1

T. R. Dawson

«British Chess Problem Society» 1943



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen patt

Die Lösung dieser einfachen Aufgabe nimmt folgenden Verlauf:

1. Dg8!, K:e5 2. Df7!, Ke4 (Kd6) 3. Dh5 Ld4) patt. 1. ..., Ke4 2. De6!, Kf3 3. Dg6 patt. Die zweite Variante ist das Echo zur ersten. Mit geringsten Mitteln zeigt der Autor drei bezaubernd schöne Pattstellungen.

Nr. 2

T. R. Dawson

«Fairy Chess Review» 1944



Siehe Text!

In diesem Diagramm stecken acht Probleme. Die Steine in jeder Kolonne bilden je eine Aufgabe für sich. Jede ist allein auf dem Brett zu lösen. Immer zieht Weiss an und setzt wie im vorigen Problem in drei Zügen patt. Die Schlüsselzüge sind: A. 1. Tb4! B. 1. Dc1! C. 1. Lf5! D. 1. Le2! E. Hier sei die ganze Lösung wiedergegeben: 1. Lh4!, Kd8 (Kf8) 2. D:e7 †, Kc8 (Kg8) 3. Da7 Lf6) patt. Bei all diesen Stellungen musste der Autor darauf bedacht sein, dass nicht noch eine zweite, zur gewollten symmetrische Lösung möglich ist. Warum führt hier z. B. 1. Lb4 nicht zum Ziel?

F. 1. Lh5! G. 1. Le2! H. 1. Tg5!

Wir hoffen, es sei unsern Lesern ein Vergnügen, den weiteren Lösungsverlauf dieser kleinen Aufgabe selbst zu ergründen.

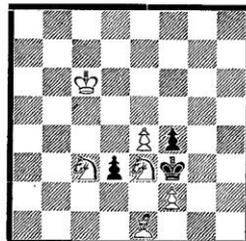
Ein Hilfsmattproblem hat in der Regel nur ein Abspiele. Durch leichte Veränderungen an der Stellung, oder durch Auswechseln von einzelnen Steinen kann jedoch ein gewiegter

Komponist Zwillingssprobleme erstehen lassen, die an Stelle von Varianten treten. Was T. R. Dawson in dieser Hinsicht fertig brachte, mögen die beiden folgenden Beispiele zeigen:

Nr. 3

T. R. Dawson

«British Chess Fed. Tourney» 1942



Auf a2 ist noch ein schwarzer Stein (D, T, L oder S) zuzufügen
Hilfsmatt in 2 Zügen

Im Hilfsmattproblem zieht immer Schwarz an und hilft dem Weissen mit allen Kräften, dass der schwarze König in der vorgeschriebenen Zügezahl Matt gesetzt werden kann. Die Lösungen des Problems Nr. 3 sind:

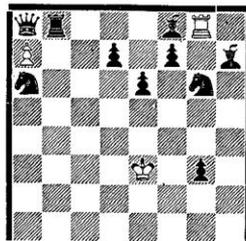
- A. Mit sD auf a2: 1. Dg8!, Sc4 2. Dg2, Se5 matt
- B. Mit sT auf a2: 1. Ta4!, Se2 2. T:e4, Sg1 matt
- C. Mit sL auf a2: 1. Le6!, Sg2 2. Lg4, Sh4 matt
- D. Mit sS auf a2: 1. Sc1!, Sb1 2. Se2, Sd2 matt

Unser letztes Diagramm zeigt, wie Dawson mit virtuoser Hand einem Problem vier ganz verschiedene Lösungen gibt, indem er dem schwarzen König jedesmal in der Grundstellung ein anderes Plätzchen anweist.

Nr. 4

T. R. Dawson

«British Chess Federation» 1942



Der schwarze König ist entweder auf g5, f6, e7 oder d6 hinzuzufügen
Hilfsmatt in 2 Zügen

Lösungen zu Problem Nr. 4:

- A. sK auf g5: 1. Dh1!, a:b8D! 2. Dh5, Df4 matt

- B. sK auf f6: 1. Se7!, a:b8S! 2. Lf5, S:d7 matt
 C. sK auf e7: 1. Kd8!, a:b8L! 2. Se7, T:f8 matt
 D. sK auf d6: 1. Kc7!, a:b8T! 2. Ld6, Tgc8 matt

Erstaunlich ist, dass der wBa7 sich in jedem der vier Abspiele in eine andere Figur verwandelt!
 Wer ist noch nicht überzeugt, dass ein wirklicher Meister des Märchenschachproblems von uns gegangen ist? M. B.

Lösungen zu den Partiestellungen auf Seite 71

Nr. 28: Die Diagrammstellung eignete sich aus einer Nimzoidischen Partie zwischen Hooper und Donner in Hastings 1951/52. Weiss gewann rasch nach 8. cd5:!, Lf1: 9. de6:!, La6 10. ef7:†, Kf7: 11. Db3†, Ke8 12. Se6, Dd6 13. e4, Lc8 14. Sb5, Dc6 15. Sc7:†, Kd7 16. d5. Die Tragödie setzte sich noch fort bis zum 27. Zuge.

Nr. 29: Mit 21. Lf4! schloss Weiss den Angriff gegen den König effektiv ab. Es folgte 21. ..., Ta7 22. Lg4†, Kb8 23. Td1,

De4 24. Lf3, Dg6 25. e6†, Ka8 26. Dc7! und Schwarz gab auf, da auch 26. ..., Lf3: nicht hilft wegen 27. Td8†, Td8: 28. Dd8:†. Rautiainen—Hellesen, Kotka-Glostrup 1951.

Nr. 30: Weiss steht im Angriff auf der h-Linie und nützt diesen Vorteil auf hübsche Weise aus. 1. Dh6†, Kf6 2. Dg5†, Kg7 3. Th7†!, Kh7: 4. Df6! und gegen 5. Th1† nebst 6. Th8 matt ist kein Kraut gewachsen! Dethloff—Hartmann, Leipzig 1951.

Achtung Fernschach

Leiter: K. W. Trufmann, Postfach 120, Zürich 25, Mühlegasse

Den Fernschachfreunden geben wir hier einiges aus dem zukünftigen Fernschach-Programm bekannt:

1. Ein Gruppenfernschachturnier innerhalb des Schweizerischen Arbeiter-Schachbundes in 4 Kategorien zu 4 Spielern.
2. Ein Gruppenfernschachturnier mit ausländischer Beteiligung, nur in einer Kategorie, Meister und A-Spieler, Gruppen zu 4 Spieler.
3. Fortlaufende Vermittlung von Einzelkorrespondenz-Partien.

Ein Einsatz wird nicht erhoben, aber 25 Rappen pro Partie im Gruppenturnier und 50

Rappen pro Partie (Einzelkorrespondenz-Partien) zur Unkostendeckung.

Programm und Spielreglement sowie Merkblatt werden den Angemeldeten zugestellt.

Weitere Mitteilungen über Fernschach sind in der Schweizerischen Arbeiter-Schachzeitung zu lesen.

Beteiligt euch am Fernschach, meldet euch an, der neue Fernschachleiter soll nicht auf den Lorbeeren ausruhen, er soll für seinen Namen «Fernschachleiter» auch arbeiten, wer riskiert, wer probiert mit dem neuen Fernschachdirigent, **W. Trufmann, Postfach 120, Zürich 25, Mühlegasse.**

Aus den Regionen

REGION AARAU

Mit dem Treffen der Sektionen Brugg und Aarau am 16. März in Brugg, wurde das Turnier um den regionalen Wanderpreis, welches zugleich den Vereinsmeistertitel der Region Aarau vergibt, abgeschlossen. In dieser Begegnung konnte die Sektion Aarau mit einem feinen 12:4 Sieg die Brugger überflügeln und sich damit den zweiten Rang sichern.

Wie nach ihrem guten Start allgemein erwartet wurde, ging die erstmals daran teilnehmende Sektion Olten aus diesem interessanten Kräfteessen als Sieger hervor. Mit ihrer spielstarken Mannschaft eilte sie von Sieg zu Sieg und liess die bisherigen Gewinner der regionalen Trophäen hinter sich. Zu diesem grossen Erfolg gratuliert der Regio-

vorstand und die übrigen Sektionen den Schachkollegen von Olten recht herzlich.

Die Rangliste lautet: 1. Olten 43 Punkte, 2. Aarau 38½ Punkte, 3. Brugg 34 Punkte, 4. Baden 28 Punkte, 5. Reinach 16½ Punkte.

Reg.-Obm. R. Schubert

REGION ZÜRICH

Da unser Regionalobmann, Peter Knapp, an der Delegiertenversammlung des SASB zum Zentralpräsidenten gewählt wurde, hat er sein Amt als Regionalobmann niedergelegt. Die Region Zürich verdankt dem Kollegen Knapp seine jahrelange Tätigkeit. Als neuer Regionalobmann wurde an der Regionalkonferenz vom 27. April 1952 gewählt: **Werner Beeler, Schärenmoosstrasse 53, Zürich 11/52.**

Lösung zu Nr. 321 (Heft 12/1951). V. Korolkov, «Prawda», 1929. Weiss: Kh1, Df8, Tc2, Lc5, d7, Ba7, b2, b6, b7, d4, f7, h2; Schw.: Kd1, Le2, Sa2, Bb4, f2, h3; Gewinn.

1. Td2 † (Schwarz droht sowohl f1D (T) †, als auch Lf3 †, so dass Weiss vorerst mit massiven Mitteln arbeiten muss). 1. ..., Kc1 (Nicht 1. ..., Kd2: wegen 2. Dh6 † nebst 3. Dh3: usw.). 2. Td1 †!! (Nach 2. Tc2 †? würde Schwarz mit 2. ..., Kb1 gewinnen! Die Antwort von Schwarz ist erzwungen, da 2. ..., Ld1: ? an 3. Dh6 † usw. scheitert). 2. ..., Kd1: 3. La4 †, b3! (Eine Feinheit, deren Bedeutung erst 5 Züge später ersichtlich wird). 4. Lb3: †, Ke1 5. Lb4 †, Sc3! 6. Lc3: †, Kf1 7. Lc4! (Auf 7. Ld5? würde eine peinliche Ueberaschung folgen: 7. ..., Lf3 †!). 7. ..., Lc4: 8. Dc5, Ld3 (Dies droht Le4. Dagegen fruchtet 9. Dc6 (d5) nichts, denn nach 9. ..., Le4 † 10. De4: steht Schwarz patt!). 9. Db5! (Weiss opfert die Dame, um die Pattverteidigung auszuschalten. Die Verteidigung der Diagonale a8—h1 wird von den durch Verwandlung entstehenden schwächern Figuren übernommen). 9. ..., Lb5: 10. b8S!, Ld3! 11. a8L!, Le2! 12. f8T! und Weiss gewinnt.

Diese schöne Studie hat sich als zu schwierig erwiesen; denn es sind keine richtigen Lösungen bei uns eingegangen.

Verschwenderei

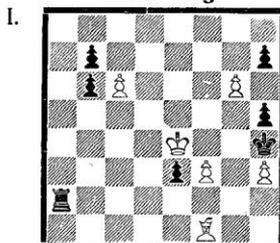
Schachnovelle

Am 30. November 1947 erhielt der Endspielredaktor bei der Schachrevue in einem osteuropäischen Staat folgenden Brief:

«Gehrter Herr Redakteur! Ich schicke Ihnen die beigelegte Studie ohne Lösung und Analyse, damit sie noch rechtzeitig zum Turnier ankommen soll. In wenigen Tagen werde ich das Fehlende ergänzen. Mit Hochachtung: Olaf Praga.»

Dem Brief lag folgendes Diagramm bei:

Olaf Praga



Weiss zieht und gewinnt

Drei Wochen waren vergangen, und der Rubrikleiter schloss das Jahresturnier ab, ohne die versprochene Lösung und Analyse erhalten zu haben. Unmittelbar vor Weihnachten traf jedoch eine Postkarte ein:

«Ich versetze den schwarzen Turm bei der am 30. November gesandten Studie von a2 nach d2, da ich neben der beabsichtigten noch eine zweite Lösung festgestellt habe, und zwar: 1. Ke3:, bc6: (1. ..., hg6: 2. cb7: gewinnt). 2. g7, Ta8 3. Lc4, Kh3: 4. g8D, Tg8: 5. Lg8:; Kh4 6. f4, c5 oder beliebig 7. Le6 und Weiss gewinnt, weil der weisse König die schwarzen Bauern am linken Flügel blockiert, während der f-Bauer mühelos vorwärtskommt. Es ist merkwürdig, pikant sogar, dass die Nebenlösung nach der Turmumstellung nicht mehr geht, obwohl der Turm jetzt angegriffen ist, was früher nicht der Fall war: 1. Ke3:?, hg6: 2. Kd2: (2. cb7:; Td8 =) 2. ..., bc6: mit leichtem Remis. Olaf Praga.» «Schön, schön!» — ärgerte sich der Rubrikleiter — «wo ist aber die Lösung?» Sicher hatte der Verfasser diese weggeschickt, und unterwegs ging sie verloren. Leider war auch nirgends eine Adresse vermerkt, die eine Rückfrage ermöglicht hätte, sodass nichts anderes übrig blieb, als die Studie zu lösen — sozusagen als Weihnachtsunterhaltung. Nach kurzer Zeit fand er:

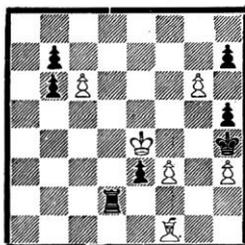
1. cb7: ? kann nicht gut sein, nicht einmal mit dem Turm auf a2, obwohl dies sofortiges Entscheiden verspricht. Es würde folgen 1. ..., e2 2. Le2:; Te2: † 3. ..., Te8 und der weisse König kann dem Turm gegenüber den weit voneinander stehenden Bauern nicht zur Verwandlung helfen. Ebenso verhält es sich bei 1. gh7: . Auf 1. c7 folgt e2 2. Le2:; Te2: † und jetzt bedeutet der einzige Zug 3. Kf4 gegenüber 3. Kf5 Tempoverlust und Schwarz erhält die Möglichkeit, mit Bauer b6 remis zu halten. (3. Kf5?, hg6: † Schwarz gewinnt, oder 3. Kd5?, Te8 4. g7, Kg5 5. Kd6, Tg8 oder Kf6, Schwarz gewinnt.)

So ist der Rubrikleiter zur einzig richtigen Lösung gekommen: **1. g7, e2** (1. ..., Ta8? wie bei der 1. Stellung: 2. cb7:; Te8 † 3. Kf5 und Weiss gewinnt) **2. Le2:; Te2: † 3. Kf5!**

Nun nahm er ein leeres Diagramm und druckte die neue Stellung ein, unter der er diese kurze Lösung sicherheitshalber mit der Detaillierung ergänzte:

Olaf Praga

II.



Weiss zieht und gewinnt

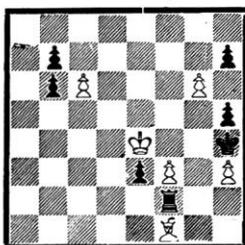
3. ..., **Te8** 4. **c7, b5 (A, B)** 5. **Kf6, Tc8** (5. ..., b4 6. **Kf7, Tc8** 7. **g8D, Tc7:†** 8. **Kf6**) 6. **Ke6, b4** (6. ..., Kh3: 7. **Kd7, Tg8** 8. **c8D, Tg7:†** 9. **Ke6, Kg3** 10. **f4, oder 6. ..., Kg3** 7. **Kd7, Tg8** 8. **c8D, Tg7:†** 9. **Ke6, Tg6†** (9. ..., **Kf3:?** 10. **Df8†**) 10. **Kf5, Kf3:** 11. **Db7:†** 12. **Dh7:)** 7. **Kd7, b3** (7. ..., **Tg8** 8. **c8D, Tg7:†** 9. **Ke6, b3** 10. **f4, b2** 11. **Dc2**) 8. **Ke8:; b2** 9. **Kb8** und gewinnt mit 2 Damen.

A) 4. ..., **Kh3:** 5. **Kf6, Tc8** (5. ..., **Kg3** 6. **Kf7, Tc8** 7. **g8D†**) 6. **f4, b5** (6. ..., **Kg4** 7. **f5, b5** 8. **Ke6, b4** (8. ..., **Kg5** 9. **f6, Kg6** 10. **Kd7**) 9. **f6**) 7. **Ke6, b4** (7. ..., **Kg4** 8. **f5**) 8. **Kd7, Tg8** 9. **c8D, Tg7:†** 10. **Ke6**. **B)** 4. ..., **Kg3** 5. **f4, b5** (5. ..., **Tg8** 6. **Ke6, Kf4:** 7. **Kf7, Tc8** 8. **g8D, Tc7:†** 9. **Ke6** (! **Db8†**) 9. ..., **Tc3** 10. **Df7†, Ke4 (e3)** (wegen drohendem Turmverlust erzwungen) 11. **Dh5:)** 6. **Kg5, b4** (6. ..., **Tg8** 7. **Kh6, Kf4:** (7. ..., **b4** 8. **Kh7:;** 7. ..., **Tc8** 8. **f5**) 8. **Kh7:; Tc8** 9. **g8D, Tc7:†** 10. **Kh6**) 7. **f5, b3** 8. **f6, b2** 9. **f7, b1D** 10. **g8D** und gewinnt durch Abzugschach. Alle Varianten ergeben Gewinn für Weiss.

Hierauf entschied sich der Rubrikleiter zur Veröffentlichung der Studie im Jahresturnier 1948. Inzwischen verstrichen 3 Monate, ohne dass sich diese Absicht verwirklichen liess. Ende März empfing er das untenstehende Diagramm von Olaf Praga, auf dessen Rückseite die Bemerkung stand:

Olaf Praga

III.



Weiss zieht und gewinnt

«Mit angenehmer Ueberraschung teile ich Ihnen mit, dass die Umstellung des Turmes

auf das Feld f2 die ganze Studie umstürzt: Was früher die Lösung war, entpuppt sich jetzt als eine Falle, und die frühere Scheinlösung ist hier die wirkliche Lösung.

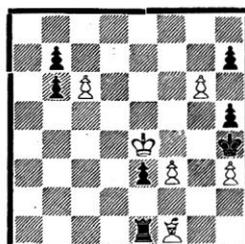
1. **g7?**, **Tf1:** 2. **g8D** (2. **Ke3:; Te1†** 3. **Kf4** und es fehlt zum Gewinn das Tempo **Kf5**) 2. ..., **e2** 3. **Kf4, e1D** 4. **Dg5†, Kh3:** 5. **Dh5:†, Kg2, =** (nicht 5. ..., **Dh4†** 6. **Dh4:; Kh4:** 7. **cb7:** mit Gewinn für Weiss).

Dagegen geht die frühere Falle (identisch mit der 2. Lösung der 1. Formation): 1. **Ke3:; Tf1:** (1. ..., **bc** 2. **gh;** bzw. 1. ..., **hg** 2. **cb**) 2. **Ke2!** beliebig 3. **cb7:** oder 3. **gh7:** mit Gewinn. Mit Hochachtung: Olaf Praga.» Der Rubrikleiter, überrascht von dieser weitern unerwarteten Wendung, überlegte, dass diese dreifache Studie einen besondern Anspruch auf das Interesse des Publikums habe, und entschloss sich, alle Studien auf einmal zu bringen, inkl. der inkorrekten Aufgabe, damit der Antagonismus um so mehr zum Vorschein kommen werde. Aber ein letzter Brief durchkreuzte diese Absicht:

«Geehrter Herr Redakteur, weil meine Studie bis jetzt in Ihrer Zeitschrift nicht erschienen ist, bitte ich Sie, diese dem kürzlich ausgeschriebenem Nationalwettkampf überlassen zu wollen, und zwar in jener Stellung, welche Ihnen am besten gefällt. Gleichzeitig kann ich mit einer neuen Fassung dienen:

Olaf Praga

IV.



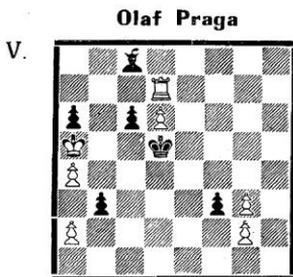
Weiss zieht und gewinnt

In dieser Stellung geht 1. **g7**, der Schlüsselzug der 1. und 2. Fassung, wegen 1. ..., **Tf1:** nicht; 1. **Ke3:**, der Schlüsselzug der 3. Fassung (gleichzeitig die Nebenlösung der 1.) ist unmöglich. Der Gewinnzug dieser Fassung wird ein Zug sein, welcher, so lange der Turm **nicht** vor dem e-Bauern gestanden ist, nicht einmal in Frage gekommen ist: 1. **Ld3!** (Auf 1. **Lc4, b5!** überflüssige Komplikation) 1. ..., **e2** (besser als ein Turmzug, weil jetzt **alle** Turmzüge in Betracht genommen werden müssen; auf 1. ..., **bc** 2. **gh** oder 1. ..., **hg** 2. **cb** mit Gewinn) 2. **cb7:** (kürzer als 2. **gh7:**). Wieder ein Gegensatz: Bei der 1. und 2. Fassung ist das **schräge** Vorrücken nicht in Betracht gekommen, und jetzt ist es so

mit dem geraden Vorwärtsgehen: 2. c7?, Tc1; 2. g7?, Tg1 mit Gewinn für Schwarz. Das Spiel geht so weiter: 2. ..., Td1! (Der einzige Platz, von dem aus der Turm die 8. Reihe erreichen kann) 3. Le2; Td8 4. g7, Kg5 5. Le4 mit Gewinn. O. P.»

Beim Ankommen dieses Briefes war Ralf Gapaou ebenfalls anwesend, ein Amateur, der zwar nicht selber komponiert, jedoch mit seinen regen und gesunden Ideen den Komponisten und Redaktoren oft behilflich ist. «Welche Fassung wollen wir zum Turnier schicken, Ralf?» fragte der Rubrikleiter. «Alle viere!» war die Antwort. «Unmöglich! nach den Turnierbedingungen kann ein Teilnehmer nur mit einem Stück teilnehmen.» «Schade, alle viere gehören wirklich zusammen. Aber ich habe eine Idee!» — und er lächelte mysteriös — «Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir alle retten können. Nach wenigen Tagen komme ich zurück!»

Schon am nächsten Tage überreichte er ein Diagramm mit den Worten: «Das ist die Fassung, welche wir zum Turnier schicken werden.»



Weiss zieht und hält remis

«Aber das ist eine ganz andere Stellung!» wunderte sich der Rubrikleiter. «Ueberhaupt nicht!» sagte Ralf, «betrachte nur aufmerksam die Position. Weiss ist am Zuge. Macht er den Zug 1. Th7, so ist die 1. Fassung entstanden, mit vertauschten Farben. Von dieser Stellung wissen wir schon, dass Schwarz auf 2 Arten gewinnt (1. ..., b2 und 1. ..., Kd6). Spielt Weiss 1. Te7, so ist die 2. Fassung entstanden, mit dem einzigen Gewinnzug 1. ..., b2 für Schwarz. Nach 1. Tc7 erhalten wir die 3. und auf 1. Td8 die 4. Fassung, von denen wir die für Schwarz Sieg verheissenden Lösungen kennen. Meine Aufgabe war, für den weissen Turm ein Feld zu suchen, von dem aus der Gewinn für Schwarz verhindert werden kann. Und das habe ich in dem **einzigen** Feld b7 gefunden, von dem aus der Turm vorübergehend 1. ..., b2 verhindert, und das genügt zum Remis. Deshalb kann man das

Diagramm mit der Bedingung «Weiss macht remis» versehen. In der Form einer neuen, regelrechten Studie ist es mir gelungen, für alle vier Studien von Olaf Praga einen Rahmen zu schaffen, in dem diese Studien als Gegenspiele zur letzten Studie zum Vorschein kommen.»

«Der pikante Zug 1. Tb7! widerlegt den möglichen Einwand, dass es keinen guten Eindruck mache, wenn eine Figur sofort im ersten Zuge einem Schlagfall entflieht, da der Turm sich in einen neuen hineinsetzt und nur so ein bescheidenes Remis erzielt, während die materialistischen «Rettungszüge» verlieren. 1. Tb7!, Kd6: ? 2. Tb3: mit Gewinn. 1. ..., ba2: 2. d7, Ld7: 3. Td7: †, Kc4 4. Td1, f2 5. g4, Kc3 6. Tf1, Kd3 7. Ta1, =. 1. ..., f2 2. d7, Ld7: 3. Td7: †, Kc5 (3. ..., Kc4? 4. ab3: †, Weiss gewinnt; ebenso 3. ..., Ke4? 4. Td1, b2 5. Kb4) 4. Td1, b2, 5. g4, Kc4 6. g5, Kc3 7. Tf1, Kd3 8. g6, Ke2 9. Tf2: †, Kf2: 10. g7, =.»

«Wer wird bemerken», wandte der Rubrikleiter ein, «dass diese Studie 4 regelrechte Studien (eine mit einer Doppellösung) in sich trägt? Alle mit ihren selbständigen Ideen, welche jetzt nur als Fallen für die 5. Studie dienen? Ist das nicht Verschwenderei?»

«Gewiss, aber diesmal hat jener verschwendet, der über Ideen verfügt, und das ist keine Schuld!»

«Morgen schicke ich diese Studie in der vereinigten Form an das Turnier», entschied der Redaktor, «aber unter den Namen Olaf Praga und Ralf Gapaou.»

«Es ist nicht nötig. Es genügt: Olaf Praga. Es wäre auch genügend: jemand von unserm Lande, ohne diese Bezeichnung die Jury die Studie ja nicht annehmen würde. Es ist nicht wichtig, war auch nie wichtig, wer was gemacht hat (? ? E. B.); wichtig ist nur: Gut musste es gemacht werden.»

Am nächsten Tage ging die Studie weg unter dem Namen: Olaf Praga.

Epilog

Ralfs Idee brachte nicht den gewünschten Erfolg; denn die Studie wurde im Turnier auf den letzten Platz gestellt (auf den 3. von drei). Anfänglich glaubte der Verfasser, dass die Jury (bestehend aus wirklich hervorragenden Vertretern des internationalen Kunstendspiels) die eigentlichen Studien ausser Acht gelassen hätte, und die Studie in Zwillingsform einen grössern Erfolg errungen hätte. Später aber, in der Ueberzeugung, dass die Rahmenstudie den andern Studien

ebenbürtig sei, wandelte sich diese Ansicht. Der Misserfolg sei einem natürlichen Umstand zuzuschreiben: Die Konkurrenzstudien waren besser und gefielen der Jury deshalb mehr. Vielleicht ist diese Studie zwar nicht schwächer, eher nur ungewohnt.

Nachschrift der Redaktion:

Diesen Aufsatz über die Entwicklung einer Studie veröffentlichen wir gerne, in der Meinung, dass er einen vortrefflichen Einblick

in eine Art der Studienkomposition gibt, und dem lernbegierigen Studienfreund ermöglicht, den Gedankengängen des Verfassers nachzuspüren. Nur so kann ja eine Studie vollkommen begriffen werden.

Die Studie V wurde in «Revista de Sah» 1/1950 erstmals publiziert, und zwar alle Steine um eine Linie nach rechts verschoben. Visitenkartenrätsel-Löser werden aus den Namen Olaf Praga und Ralf Gapaou mühelos den Verfasser erkennen, wenn wir noch verraten, dass seine Heimat Rumänien ist.

Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dieflikon bei Wallisellen, Zürich
 Lösungen bis 10. September 1952 an den Spaltenleiter

ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A löst nur die Probleme Nr. 1746—51 (in Heft 5/6, Nr. 1734—39).

Gruppe B löst — soweit möglich — alle Aufgaben dieses Heftes, also Nr. 1746—57.

Die Kompositionen dieses Heftes sind — der heissen Jahreszeit gemäss — leichte, spritzige Gebilde. Wenigstens die meisten! So recht zum Lösen ab Blatt am Badestrand oder Waldrand. Nr. 1746 stellt das Israel-Thema dar, welches in einem Wettkampf zwischen Komponisten Hollands und Israels vorgeschrieben war. Nr. 1750 und 51 sind Zugwechsellösungen. Wenn Schwarz am Zug wäre, so könnte Weiss darauf sofort matt setzen. Bei Nr. 1750 ist die Stellung nach dem Schlüssel ein neuer Zweizüger, dessen Lösung wieder zur Diagrammstellung führen würde.

Die beiden folgenden Aufgaben haben je ein Satzspiel: In Nr. 1752 werden die Schachgebote 1. ..., e6† und 1. ..., e5† pariert mit ... Ja — Ihr seht es ja selbst! Das Problem beweist, dass sich unter dem Decknamen ein grosser Köhner verbirgt. In Nr. 1753 kann der sK zwei Fluchtfelder mit Schachgepölte betreten. Aber auch hier ist es nicht gefährlich. Nr. 1754 enthält die Münchner-Idee. Die letzten vier Probleme reizen schon durch ihre übersichtlichen Stellungen zum Lösen. Auch der Vierer darf zur leichten Kost gerechnet werden. Guten Appetit!

Lösungen zu Heft 3/4, 1952

Nr. 1722, Pries. Die Verführung 1. Lh3 scheidet nur an 1. ..., Lc4! Richtig ist 1. Kf7! (droht T:e6), b5 (b6, b:c6) 2. Sd3 (Ld4, S:c6) matt. Sehr schade, dass es nicht

noch eine vierte Verteidigung 1. ..., b:a6 gibt.

Nr. 1723, Pries. 1. e7! (droht e8S), Se5 (Sf6) 2. Se4 (S:b5) matt. 1. ..., S:b8 (S and.) 2. c:b8D (Td5) matt. Fortgesetzte Verteidigung des Sd7 mit drei Themavarianten, wobei besonders zwei herausstechen durch (indirekte) Entfesselung des Sc3 und hübsche Differenzierung der beiden Mattzüge.

Nr. 1724, Guntersweiler. 1. Lf6! (droht Sc3), Sgf5 (Sg and.) 2. L:f7 (Le4) matt. Ein einfaches, aber gefälliges Problem, das wieder die Fortgesetzte Verteidigung zeigt.

Nr. 1725, May. 1. Td6? scheidet an 1. ..., T:f8! u. 1. L:f6? wird mit 1. ..., c:d5! widerlegt. Die Lösung lautet 1. Dg5! (dr. Ld6), Tf5 (Sf5) 2. De7 (Dc1) matt. Linienöffnungen, Blockschädigungen und Selbstverbaue bilden den Hauptinhalt des schönen Problems.

Nr. 1726, May. 1. De5! droht 2. Dd4 matt. 1. ..., Lf6 (Le3) 2. Dd6 (Dc3) matt. Turmverstellungen! 1. ..., Td3 (Tf4) 2. Se4 (T:f4) matt. Läuferverstellungen!

Nr. 1727, Loyd. Dieses kleine Problem des grossen Loyd hat sich als rechte Knacknuss erwiesen. Ein Löser schreibt: «Meine Kollegen fielen fast vom Stuhl, als ich ihnen die Lösung zeigte.» 1. Ta4! Zugzwang. 1. ..., K:a4 2. Db4†!, S:b4 3. Sc3 matt. Im Hauptspiel werden also Turm und Dame geopfert, und es entsteht ein mattreines Schlussbild. 1. ..., Ka6 2. D:c6! 1. ..., a6 2. Ka3! 1. ..., Sb4 (a:b6) 2. Sc7† usw.

Nr. 1728, Hoek. 1. Lh6! Zugzwang. 1. ..., Ld3 2. Sg5 (nicht Sc5) matt. 1. ..., Le2 2. Sc5 (nicht Sg5) matt. Möllerthema: Von

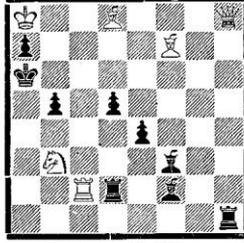
5 Urdrucke und 7 Nachdrucke

Nr. 1746
J. J. P. A. Seilberger, Den Haag



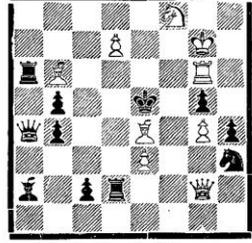
Matt in 2 Zügen

Nr. 1747
F. Guntersweiler, Zürich



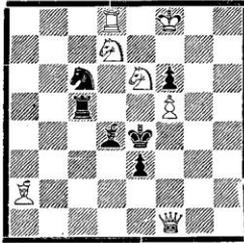
Matt in 2 Zügen

Nr. 1748
S. Mitrinovic, Belgrad



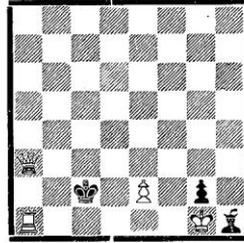
Matt in 2 Zügen

Nr. 1749
O. Strerath, 1949/50
1. Ehr. Erw. «Brit. Chess Fed.»



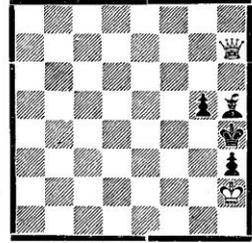
Matt in 2 Zügen

Nr. 1750
Otto Binkert, Heidelberg
«Schwalbe» 1952



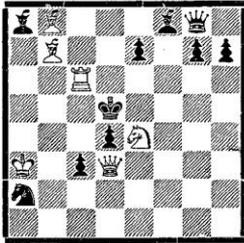
Matt in 2 Zügen

Nr. 1751
S. Limbach
«Probleemblad» 1950



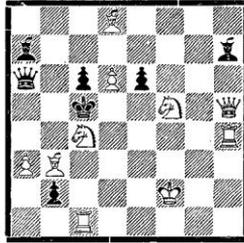
Matt in 3 Zügen

Nr. 1752
«Wormatius»
«Schwalbe» 1952



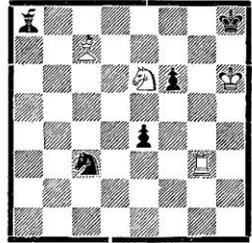
Matt in 2 Zügen

Nr. 1753
H. Hermanson, Unbyn (Schw.)
4. Ehr. Erw. «Probleembl.» 1951



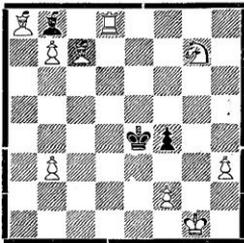
Matt in 2 Zügen

Nr. 1754
S. Brehmer, «Schwalbe» 1950
5. Preis Ring-Inf. T.



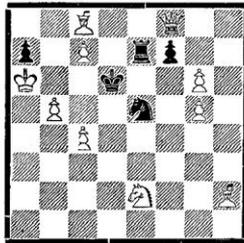
Matt in 3 Zügen

Nr. 1755
Dr. A. Kraemer u. Dr. E. Zepler
2.Pr. «Hamb. Probl. Nachr.» 1950



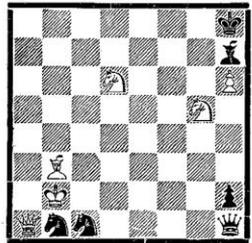
Matt in 3 Zügen

Nr. 1756
Walter Jörgensen
1. Preis «Arbejder Skak» 1950



Matt in 3 Zügen

Nr. 1757
F. Guntersweiler, Zürich



Matt in 4 Zügen

zwei schwarzen Figuren wird abwechselungsweise die eine entfesselt, und die Fesselung der andern im Mattzuge ausgenützt. Führerthema: Eine gefesselte schwarze Figur ist durch eine andere schwarze Figur verstellt. Schwarz entfesselt die erste mit der zweiten. In unserem Problem sind beide Themata vereinigt zu einem sog. Task.

Nr. 1729, Nanning. 1. Db8! droht 2. Lc3 †, Kd3 (Ke3) 2. Dg3 matt. 2. ..., K:c5 3. b4 (u. a.) matt. 1. ..., Lf5 2. Dg3 (droht Dc3), K:c5 3. Se6 matt. 1. ..., Lf5 2. Dh8 †, K:c5 3. S:e4 matt. 2. ..., Kd3 3. Dc3 matt. Die schwarzen Verteidigungszüge entpuppen sich nach der Königsfucht und der Oeffnung der Linie des Th5 durch den Sg5 als schwarze Selbstfesselungen. 1. ..., Kd3 2. Dg3 †. Ein gross angelegtes Problem, dessen Bau erhebliche Schwierigkeiten bereitete.

Nr. 1730, Loyd. 1. Ta6! droht 2. Df1 matt. 1. ..., T:f5 2. T:a4 matt! Amerikanischer Inder. Loyd beschreibt das Thema so: Im Schlüsselszug wird ein deckender Stein auf ein entlegenes Feld gezogen, wo er eine schwarze Figur angreift, welche wiederum einen weissen Stein bedroht, der vorher vom Schlüsselstein gedeckt war, jetzt aber vom schwarzen König genommen werden kann. Wenn die schwarze Figur den anfangs gedeckten Stein schlägt, so überschreitet der Schlüsselstein das von der schwarzen Figur geräumte Feld und schlägt einen zweiten schwarzen Stein mit matt.

Nr. 1731, Loyd. 1. Dh1! Zugzwang. 1. ..., Tf7 2. Lg6, Tg7 (Kg7) 3. Da8 (Dh7) matt. Der Rückzug der Dame nach h1 ist überraschend, weil die Angriffsdiagonale nach a8 verstopft ist durch den Le4. 1. ..., Kf7 2. Dh5 † usw.

Nr. 1732, Loyd. 1. La7!, f4 2. Sb6!!, Ke3 3. Dd3 matt. Der weisse Läufer wird ausgeschaltet, ohne vom Brett zu verschwinden. Der Schlüssel ist ein kritischer Zug (Überschreiten des Schnittpunktes b6). Die Verstellung hebt eine Pattlage des Schwarzen auf und bleibt bestehen. Man

nennt diesen Vorwurf «Loyd-Inder» oder «Opfer der Wirkungskraft».

Nr. 1733, Loyd. 1. Td8!, d2 2. Lh3, e2 3. Ld7!, d:e1 4. Lf5 matt. 2. ..., Ke2 3. Lg4 † 1. ..., K:e1 2. Lb4 †, d2 3. Tf8, Kd1 (Be2) 4. L:d3 (Lg2, h3) matt. 1. ..., Kd2 2. Lh3, Kc3 3. T:d3 †, K:c4 4. Le6 matt. Ein wundervolles Problem, und sehr schwierig zu lösen.

Löserliste zu Heft 1/2 und 3/4, 1952

Gruppe A	1/2	3/4	Total
Max Lanz, Pratteln	6	8	179
Johann Niederer, Landquart	13	13	188
Robert Kasteler, Thun	11	13	142
Max Schibli, Wallisellen	9	9	136
Karl Hafen, Winterthur	11	8	124
E. Neukom-Linder, Zürich	13	13	37
Alice Blunier, Oberwil	9	11	31
Werner Heck, Landquart	13	13	26
Kl. u. W. Nägeli, Winterthur	11	8	24
Adolf Hafen, St. Gallen	13	10	23
Hch. Gehri, Wil b. Olten	11	-!	11
Josef Bühlmann, Nänikon	9	-!	9

Gruppe B	1/2	3/4	Total
F. Guntersweiler, Zürich	28	30	P+56
Josef Sgier, z. Z. Schinznach-B.	23	12	382
E. Krähenbühl, Bern	9	-!	359
J. J. van Sinttruijen, Rotterd.	21	—	315
F. Ganter, Baden	21	28	201
W. Pflüger, Hünibach b. Thun	17	-!	177
Johann Zogg, Cazis	19	23	139
H. Schertenleib, Windisch	24	22	89
Karl Menzer, St. Gallen	21	23	66
Heinrich Keller, Schüpfen	—	15	15

Die begehrten 400 Punkte hat erreicht und bereits beträchtlich überschritten: Ferdinand Guntersweiler, Zürich. Der Materialverwalter wird ihm in den nächsten Tagen die schöne Problemsammlung «La Composition Contemporaine» von Godefroy Martin zusenden, sofern er nicht rechtzeitig sich etwas anderes wünscht. Wir gratulieren! Dem Kameraden Josef Sgier in Schinznach-Bad wünschen wir von Herzen gute Besserung!

Aus den Regionen

REGION AARAU

Am 19. April wurde in Aarau die Ordentliche Regionalkonferenz abgehalten. Es war erfreulich, festzustellen, dass sämtliche Sektionen vertreten waren und dass auch der Delegierte der wieder ins Leben gerufenen Sektion Brittnau begrüsst werden konnte. Die lobenswerte

Mitarbeit aller Sektionen lässt den Regionalvorstand mit Zuversicht in die Zukunft blicken und hilft auch mit, die immerwährenden Bemühungen des Schreibenden, den Vormarsch in der Region Aarau weiter zu steigern, zu unterstützen.

Die Traktandenliste gab Gelegenheit für eine

des rückständigen Bauern d6 durch d6—d5 besorgt sein, sonst wird d6 und d5 zur verhängnisvollen Schwäche.

13. **Ld4—f2, Ld7—e6**

Sieht positionell natürlich und stark aus, doch wäre das unschöne Lc6 14. Dd3, b5 nebst d5 bei weitem vorzuziehen, wie der weitere Verlauf der Partie beweist.

14. **Dd1—d3, 0—0 15. 0—0, Dd8—a5 16. f2—f4!**

Damit nimmt nun Weiss die Führung der Partie in die Hand, was Schwarz mit Lc6 nebst b5 und d5 verpasst hat.

16. ..., **Ta8—c8 17. f4—f5, Le6—d7 18. h2—h3, d6—d5!**

Jetzt oder nie! Schwarz muss etwas gegen den drohenden Königsangriff tun und im Zentrumsdurchbruch liegt seine beste Gegenchance.

19. **b2—b4!, Da5—a6! 20. b4—b5, Da6—d6 21. g3—g4, Sf6 : e4 ??**

Opfer der Zeitnot! Beide Spieler haben in dieser verwickelten Stellung, die eine genaue Berechnung erfordert, noch fünf Minuten Bedenkzeit für 15 Züge. Das Spiel wird damit zu einem ausgesprochenen Nerven- und Routinekampf, zumal es zugleich die Stichpartie um den Titel des Stadtmeisters ist. Statt des Textzuges konnte Schwarz hier vorteilhaft g6 : f5 spielen, z. B. 22. e : f5, e4! 23. Dd1, (Dg3, D : D 24. L : D, Sd2 usw.) Lh6 mit sehr

gutem Spiel für Schwarz. Oder 22. g : f5, d4! mit Vorteil für Schwarz.

22. **Lg2 : e4, d5 : e4 23. Dd3 : d6, Sc4 : d6 24. Tf1—d1, e2—e3! 25. Lf2 : e3**

Mit 25. Le1! könnte Weiss auf Figurengewinn spielen, doch wäre die Partie nach 25. ..., L : b5 26. T : d6!, L : e2 27. S : e2, T : c2 28. Kf1!, g : f5 29. g : f5, b6 mit den restlichen weissen Bauern nicht mehr zu gewinnen.

25. ..., **Sd6—c4 26. Le3—c1, Tf8—d8 27. Sc3—d5, Ld7—e8! 28. Sd5—e7 †, Kg8—f8 29. Se7 : c8, Td8 : d1 † 30. Kg1—f2, Td1—d8!**

Es drohte La3 † nebst T : d1.

31. **Sc8 : a7, Td8—a8 ?**

Zeitverlust! Mit g : f5 32. g : f5, Kg8! 33. Sg3, f6! (33. Tb4 ?, Sd6 nebst Ld7) kämen die schwarzen Läufer verheerend ins Spiel, da alle weissen Bauern schwach sind und seine Figuren schlecht stehen. Das Endspiel dürfe damit für Schwarz gewonnen sein.

32. **b7—b6, Sc4 : b6 ??**

Faktor Zeitnot! Es sollte endlich g : f5 geschehen, bevor es zu spät ist.

33. **Tb1 : b6, Ta8 : a7 34. f5—f6**

Das Verhängnis.

34. ..., **Lg7—h8 ?**

Mit L : f6 nebst T : a2 wäre die Partie noch lange zu halten.

35. **Lc1—h6 †, Kf8—g8 36. Se2—c3!, Le8—c6 37. g4—g5! aufgegeben.**

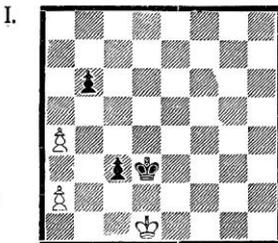
Studienteil

Leiter: Edwin Bucher, Flurstrasse 3, Arbon

„Ein Ausflug in Caissa's Reich“ (VI)

von C. J. de Feijter, Deventer, für SASJ.

Die ersten Spuren des heute zu behandelnden Themas finden sich bereits bei Kling und Horwitz 1851, in deren Werk «Chess Studies» 1851 folgende Stellung auf Seite 12 gegeben ist:



Weiss, mit oder ohne den Zug, kann remisieren

Die angegebenen Lösungen lauten:

Mit Weiss am Zuge: 1. a5, ba5: 2. Kc1, a4 3. Kd1, Kd4 4. Kc2, Kc4 5. a3, remis; mit Schwarz am Zuge: 1. ..., Kd4, 2. Kc1, Kc4 3. Kc2, Kb4 4. Kd3, remis.

Obwohl die Stellung bei korrektem Spiel remis ist, finden wir bei den angegebenen Lösungen wohl noch:

1) Das Bauernopfer im 1. Zug ist nicht nötig. Erst nach 1. Kc1, c2 2. a5, ba5: 3. a4! ... macht das schwarze Spiel dieses Opfer notwendig. Prof. J. Berger wies als Erster in «Theorie und Praxis der Endspiele» 1922 darauf hin, ausgehend von der selben Stellung, jedoch mit dem weissen König auf e1. Dann lautet die Lösung: 1. Kd1, c2 † 2. Kc1, Kc3 3. a3, Kb3 4. a5!, ba5: 5. a4! mit Remis.

2) Nach 3. Kc1—d1, ... in der Lösung von Kling und Horwitz 1851 gewinnt Schwarz leicht durch 3. ..., c2 † 4. Kc1, Kc3 5. a3, Kb3 6. Kd2, Kb2 und Schwarz gewinnt.

3) Die Schlussstellung von K. und H., nach 5. a2—a3?, ..., welche remis erklärt wurde, ist für Schwarz gewonnen! In dem Exemplar von «Chess Studies» 1851, das in meinem Besitze ist, steht bei dieser Studie eine authentische Bleistiftnotiz von niemand Geringerem als Carl Schlechter! Er sagt da: «Scheint mir aber doch gewonnen zu sein, z. B. 5. ..., Kd4 6. Kc1!, Kc5 7. Kd1, Kd5!! 8. Kc1, Kd4 9. Kd1, Kd3 etc.»

Es spricht nicht gerade für den kritischen Sinn der Schachgemeinde, dass diese Uebel nicht an das Licht kamen. Und unter sie zählen wir:

1. Durand und Prédi, die in ihrem Buch «Stratégie Raisonnée des Fins de Partie» 1871 die gleiche Stellung und den Text ohne Quellenangabe übernahmen.

2. B. Horwitz, «Chess Studies and Endgames» 1884, Nr. 16 auf Seite 16. Hier steht der weisse König auf c1 in der Grundstellung. Nach 1. a5, ba5: 2. Kd1, a4 3. Kc1, Kd4 4. Kc2, Kc4 5. a3, ... kommt er zur gleichen Stellung und zum gleichen Schluss wie in 1851. Das Versetzen des weissen Königs von d1 nach c1 wird wohl wegen der unter Punkt 2) angegebenen Gewinnmöglichkeit für Schwarz erfolgt sein.

3. C. E. C. Tattersall gibt in «A Thousand Endgames» 1910 unter Nr. 92 die gleiche Stellung wie Horwitz 1884. Die Lösung beginnt da mit 1. Kd1, c2† 2. Kc1, Kc3 3. a5, usw.

4. J. Berger, «Theorie und Praxis der Endspiele» 1922 gibt ebenfalls die Stellung von 1884. Die Schlussstellung lässt er ohne Anmerkung passieren, doch weist er darauf hin, dass Weiss nicht gezwungen ist, seinen Ba4 im ersten Zuge zu opfern (siehe oben).

Und es wird wohl noch mehr Schachbücher geben, worin die Stellung paradiert.

Hiemit geben wir also dem grossen Schachmeister Carl Schlechter recht, indem wir seine Entdeckung bekanntmachen.

«Aber», werden Sie, geehrte Leser, sagen, «das bisschen Geschichte ist wohl recht und gut, aber wo bleibt das versprochene Thema?»

Wohlan, hier ist es, wenigstens die «Spur» davon. Wenn wir in der Stellung von 1851 das Spiel wie folgt verlaufen lassen: 1. Kc1, Kd4 2. Kc2, Kc4 3. Kc1, Kd3 4. a5, ba5: 5. Kd1, a4 6. Kc1, a3 7. Kd1, c2† 8. Kc1, ..., dann kommt Weiss patt zu stehen. Und bei dieser Pattstellung ist selbst Ba2 nicht nötig, wenn Weiss in der Schlussstellung am Zuge ist. Und um diese Pattstellung ist es uns nun zu tun.

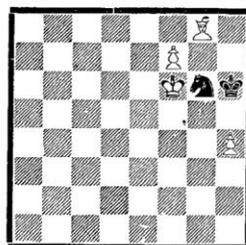
Dr. M. Lamare (Un Amateur de L'ex U.A.A.R.) sagt in seinem «Traité des Fins de partie d'échecs» 1924 auf Seite 28: «Une position de PT (pion tour = Turmbauer) et de PF (pion fou = Läuferbauer) soutenus par leur R présente un danger spécial de Pat, qui semble avoir été signalé pour la première fois par B. Horwitz.»

Ein elementares Beispiel gab H. Fahrni in «Das Endspiel» mit Nr. 12: Weiss: Kd5, Ba5, c7; Schwarz: Ka7. Schwarz zieht und hält remis. Lösung: 1. ..., Kb7 2. Kd6, Kc8! =. Nach 3. a6 oder 3. Kc6 steht Schwarz patt. Sehen wir einmal, was die Studienkomponisten uns mit diesem Thema zeigen. Die älteste Studie enthält das Thema in der Verteidigung.

J. Bething

Rigaer Tageblatt 1892

II.



Weiss zieht und gewinnt

Betrachten wir zuerst die Lösung dieses schönen Endspiels, und danach zwei Verführungen, wovon eine unser Thema enthält.

1. Ke6!, Kg7 2. h5, Sf4† 3. Kd6, Kf8 4. h6, Sg6 5. Ke6, Se7 6. Ke5, Sg6† 7. Kf5, Sh8 8. Kf6, Sf7: 9. h7, Sh8 10. Le6, Sf7 11. Lg4!, Sh8 12. Lh5, Sf7 13. Kg6, Sh8† 14. Kh6 und gewinnt. Eine reizende Variante: 1. ..., Kh5 2. Lh7!, Sf8† 3. Kf6, Kh6 4. Lf5, Sg6! 5. Le4!, Sf8 6. Ke7, Kg7 7. h5, Sd7! 8. h6†, Kh8! 9. Lh7!! und gewinnt. Weiter: 1. ..., Sf8† 2. Ke7, Kg7 3. h5, Kh8! 4. Lh7!! und Weiss gewinnt.

Verführung A: 1. h5?, Sf8 2. Ke7, Kg7 3. Ke8, Se6 4. h6†, Kh8 5. Kd7, Sf8† 6. Ke7, Sg6† 7. Ke8, Sf8 8. Lh7!, Sg6!! remis.

Verführung B: 1. Lh7?, Kh7: 2. h5, Se5! 3. Ke5:, Kg7 4. Ke6, Kf8!! remis (unser Thema!).

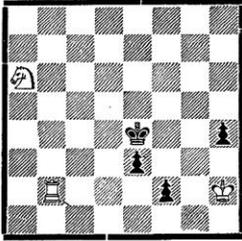
Von der folgenden Studie von Troitzky kennen wir 2 Stellungen, was nicht verwunderlich ist, da Troitzky zweimal durch Brand all seine Aufzeichnungen verlor, und er obendrein stets versuchte, verschiedene seiner Studien in ein besseres Gewand zu kleiden, z. B. durch Material sparen. In «A thousand Endgames» von C. E. C. Tattersall (1911) finden wir unter Nr. 458 die folgende Stellung: A. A. Troitzky

ky. Weiss: Kh2, **Ta2**, Sa6; Schwarz: Ke4, Be3, f2, h4, **h5**; =. Im Diagramm geben wir die Stellung aus «500 Endspielstudien» 1924, von Troitzky, Nr. 459.

A. A. Troitzky

Nowoje Wremja, 1898

III.



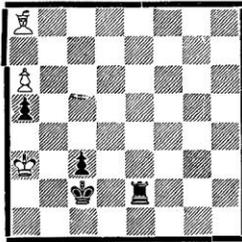
Weiss zieht und hält remis

Lösung: 1. Sc5 †, Kf3 2. Tf2: †!, ef2: 3. Se4! (Das Spiegelbild aus Bethings Studie!) 3. ..., Ke4: 4. Kg2!, Ke3 5. Kf1! und patt oder remis.

F. Lazard

Rigaer Tageblatt 1909

IV.



Weiss zieht und hält remis

Diese Studie nahm im Studentturnier des Rigaer Tageblatts 1909 teil, konnte jedoch keine Rangierung erreichen. Vielleicht beurteilte man damals das Thema bereits als zu bekannt.

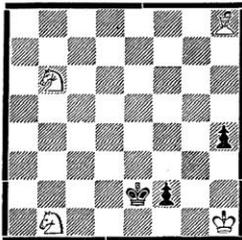
Lösung: 1. a7!, Te8 2. Lc6, Tf8 3. a8D, Ta8: 4. La8:, Kd3 5. Kb3, a4 † 6. Ka2, c2 7. Le4 †, Ke4: 8. Kb2, Kd3 9. Kc1, und wieder patt oder remis.

In Dr. J. Sehwers' Buch «Endspielstudien» finden wir unter Nr. 73 noch die folgende Stellung:

Dr. J. Sehwers

Endspielstudien, 1922

V.



Weiss zieht und hält remis

Weiss hält den f-Bauern auf, indem er alle Figuren opfert, und so gleitet er in den sicheren Patt-Hafen hinein.

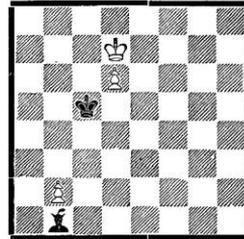
Lösung: 1. Sd2, Kd2: 2. Sc4 †, Ke2 3. Se3, Ke3: 4. Ld4 †, Kd4: 5. Kg2, mit dem nun wohl bekanntesten Schluss.

Im folgenden Beispiel muss Weiss wiederum dieses Patt vermeiden:

A. Herberg

Deutsche Schachzeitung, 1937

VI.



Weiss zieht und gewinnt

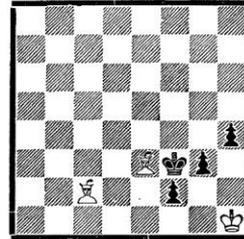
Lösung: 1. b4 †, Kb6 2. Ke6, Kc6 3. b5 †, Kb7 4. d7, Lf5 † 5. Kf5:, Kc7 6. Ke6, Kd8! 7. Kd5!, Kd7: 8. b6, Kd8 9. Kd6, Kc8 10. Kc6 mit Gewinn.

Eine Darstellung aus neuerer Zeit:

P. Farago

L'Echiquier de Paris, 1947

VII.



Weiss zieht und hält remis

Lösung: 1. Le4 †, Ke4: 2. Lf2:, gf2: 3. Kg2, Ke3 4. Kf1, =

In «De Schaakwereld» vom 28. Juli 1939 gab **W. J. G. Mees** die folgende kleine Studie:

Nr. VIII. Weiss: Kg4, Sc2; Schwarz: Kc5, Bf4, g3, h3, h4; remis. Lösung: 1. Kh3:, f3 2. Se1, f2 3. Sd3 †, Kd4 4. Sf2:, gf2: 5. Kg2, =.

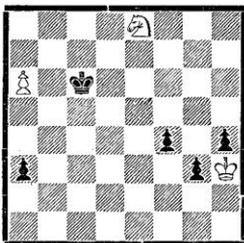
Nr. VIII a. Um der Oekonomie willen entfernte ich Bauer h3 in der folgenden Studie:

C. J. de Feijter (nach W. J. G. Mees), «Deventer Dagblad», 15. 12. 1951. Weiss: Kh3, Sa3; Schwarz: Kc5, Bf4, g3, h4; remis. Lösung: 1. Sc2, usw. wie in Nr. VIII.

Die letzte Version biete ich hier gerne an:

VIII. b **C. J. de Feijter**, Deventer
(nach W. J. G. Mees) Urdruck

VIII. b



Weiss zieht und hält remis

Lösung: 1. a7, Kb7 2. Sc7!, Ka7: 3. Sb5 †, Kb6 4. Sa3:, Kc5 5. Sc2, f3 6. Se1, f2 7. Sd3 †, Kd4 8. Sf2:, gf2: 9. Kg2, Ke3 10. Kf1, h3 patt.

Mit dieser Kombination von einigen alten Motiven wird die Reihe abgeschlossen. Die Ernte ist zwar nicht sehr gross, aber das Thema eignet sich nun einmal nicht für viel Veränderung. Trotz der Einfachheit desselben hoffe ich, geehrte Leser, dass das Obenstehende Ihnen einiges Vergnügen bereitet hat.

C. J. de Feijter

Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich
Lösungen bis 10. November 1952 an den Spaltenleiter

ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A löst nur die Probleme Nr. 1758 bis Nr. 1763.

Gruppe B löst — soweit möglich — alle Aufgaben dieses Heftes, also Nrn. 1758—1769.

Nr. 1759 hat ein Satzspiel und eine sehr gute Verführung. Auch bei Nr. 1761 hüte man sich vor Fehllösungen. Man beachte bei Nr. 1762 die Satzmatts nach 1. ..., Lf4 und 1. ..., Le5. Dem Dreier Nr. 1763 sieht man es an, dass er auf Zugzwang gegründet ist. Problem Nr. 1764 vereinigt sehr schön Fortgesetzte Verteidigung mit Halbesselung. Die folgende Aufgabe zeigt ebenfalls die Fortgesetzte Verteidigung verbunden mit Entesselung und Fesselung. Zum Dreizüger Nr. 1767 heisst es im Urteil: «Zwei Sekundärverteidigungen werden treffpunktartig genutzt». Während die beiden Dreizüger Nr. 1766 und 1767 knappe Lösungen aufweisen, zeigt Nr. 1768 trotz der sparsamen und luftigen Stellung einen reichen Inhalt: Holzhausen- und Grimshawthema; beide doppelwendig. Wir wünschen viel Vergnügen beim Lösen!

Lösungen zu Heft 5/6, 1952

Nr. 1734, Mitrinovic. Nach 1. Lc4 bel. droht 2. T:a4 matt. Es scheidet aber 1. Le6? an 1. ..., Sd6!, ferner 1. Ld5? an 1. ..., Td6 und 1. Lb3? an 1. ..., Sc3 †; also bleibt nur 1. La2!

Nr. 1735, Mitrinovic. 1. De5! (droht La6), T:e5 (Tc3) 2. S:e5 (Sb2) matt. 1. ..., Tf6 (f2) 2. Db5 (D:e2) matt.

Nr. 1736, Dr. Musante. 1. Ld4! (droht D:f3), T:f5 (Se:f5, Sg:f5) 2. Te1 (Sf6, Sd:c5) matt. Die entsprechenden Satzspiele sind 2. Td4 (S:g5, Se:c5) matt. Ein hervorragend schönes und nicht leicht zu lösendes Problem. Schade ist nur, dass in der Satz-

stellung auf 1. ..., K:f5 kein Matt bereit steht.

Nr. 1737, Overkamp. Nach 1. Sf2! heissen die sieben Drohungen 2. Dc3, Dc5, De4, Df4, Te1, Sd3 und d4 matt. Jede Verteidigung von Schwarz hebt aber deren sechs auf, sodass nur ein Mattzug übrig bleibt; z. B. nach 1. ..., a:b4 2. d4 matt.

Nr. 1738, Dawson. 1. Sf5! Der scheinbar gleichwertige Zug 1. Sd5? wird mit 1. ..., 0—0 widerlegt.

Nr. 1739, Zepfer. 1. Lc8? oder 1. Lc4? führt nach 1. ..., Ke5 2. Th4 zu Patt. 1. Lf1? aber nach 1. ..., Kd4 2. Te3. Die Wirkungskraft des Läufers muss geopfert werden, um diese Pattstellungen zu vermeiden. Also 1. Lb7! Leicht zu lösen, doch gehaltvoll und gefällig.

Nr. 1740, Guntersweiler. 1. Sc6! droht 2. Df4 oder Tf3 matt. 1. ..., Le5 † 2. Tf4 (droht De4 oder Lf2), L:f4 † (Lc3) 3. D:f4 (Tf3) matt. 1. ..., d5 † 2. Sf4 (droht Tf3), D:f4 (Sd2, Sd4) 3. D:f4 (D:d2, Dd2) matt. Die Begründung der zweiten Züge von Weiss ist gut ausgefallen. Man versuche 2. Tf4 und 2. Sf4 zu vertauschen!

Nr. 1741, Ganter. 1. Sc4! Zugzwang. 1. ..., K:d3 2. 0—0—0 †!, K:c4 (Td2) 3. Ld5 (Se5) matt. 1. ..., f4 (g2) 2. Se5 (D:T †) usw. Ein gut geratenes und respektables Erstlingswerk!

Nr. 1742, Dawson. 1. Sf8!, e:f8L! 2. Se5, Da8 matt.

Nr. 1743, Matthews. 1. Lb1? scheidet an 1. ..., Lc2. Richtig ist 1. Lg6! droht 2. S:b5 †, L:b5 (T:b5) 3. Sb3 (De4) matt. 1. ..., Lc2 2. De4 † 1. ..., Te3 2. Sb3 † 1. ..., S:g6 2. S:e6 † 1. ..., b:a5 2. Lc5 †. Schwierig und schön!

10 Urdrucke und 2 Nachdrucke

Nr. 1758
J. Fehlmann, Goldach



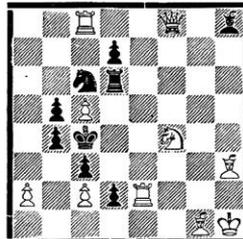
Matt in 2 Zügen

Nr. 1759
H. Hermanson, Unbyn (Schw.)



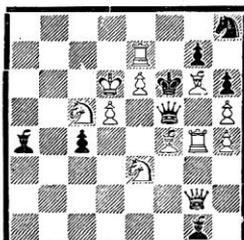
Matt in 2 Zügen

Nr. 1760
S. Mitrinovic, Belgrad



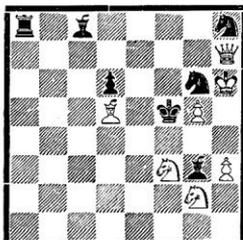
Matt in 2 Zügen

Nr. 1761
J. J. van Sintruïjen, Rotterdam



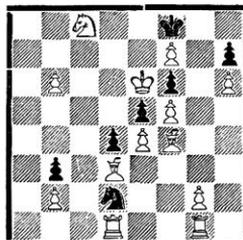
Matt in 2 Zügen

Nr. 1762
J. Hartong, Rotterdam



Matt in 2 Zügen

Nr. 1763
J. H. Voigt, Rotterdam



Matt in 3 Zügen

Nr. 1764
G. Groeneveld, Aalten (Holld.)



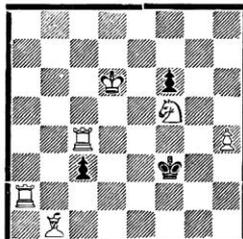
Matt in 2 Zügen

Nr. 1765
«**Wormatius**»



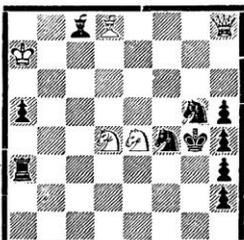
Matt in 2 Zügen

Nr. 1766
F. Ganter, Baden



Matt in 3 Zügen

Nr. 1767
K. Hasenzahl, Frankenthal
1. Pr. «Lipp. Landesztg.» 1950/II



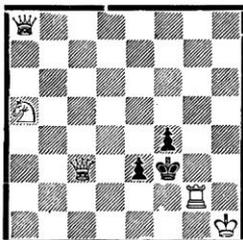
Matt in 3 Zügen

Nr. 1768
H. Grasemann
1. Pr. «L'Echiqu. de Paris», 1949



Matt in 3 Zügen

Nr. 1769
F. Guntersweiler, Zürich



Matt in 4 Zügen

Nr. 1744, Hladik. 1. Df2! nimmt e2, gibt aber c4 und droht 2. Df3 †, K: c4 3. Sd6 matt. 1. ..., K: c4 2. De2 † 1. ..., f: e4 2. Tc2! Ein feines Mattbilderproblem!

Nr. 1745, Spyros Bikos. 1. Lf2! Zugzwang.

1. ..., Dg7. Nur von diesem Feld aus kann die schwarze Dame Lg4 und T: d4 weiterhin verhindern. 2. Td8!, Dd7, denn Dg1 ist wegen Lf2 unmöglich! 3. L: d7, S bel. 4. L matt.

Probleme, die man gesehen haben sollte . . .

Nach langem Unterbruch wollen wir diese Spalte wieder einmal fortführen. Nr. 61 und 62 stammen aus dem 102. Thematurnier der deutschen Problemzeitschrift «Die Schwalbe». Gefordert waren Zweizüger mit Radikalwechsel. Zwischen den Satzvarianten und den Abspielen der Lösung soll völlige Verschiedenheit bestehen in bezug auf Thematik, Paraden und Matts. In Nr. 61 erfolgen die Satzmatts nach 1. ..., Td4 und 1. ..., Tf4. Im Satz ziehen also die sTT und der wL schlägt den sL und die sD. In der Lösung ist es umgekehrt: Hier schlagen die sD und der sL den wL, und die sTT werden vernichtet. Wirklich ein radikaler Wechsel! Nr. 62 Satz: 1. ..., T (L) f4, also eine Grimshawverstellung. Lösung: 1. ..., Ta1 (Tc1, Td1), also eine weisse Batterie mit Verstellung für Schwarz. Nr. 63 zeigt ebenfalls dieses Thema. Die Satzmatts

erfolgen nach 1. ..., T (L) g6. Nach dem Schlüssel tauchen diese Spiele nicht mehr auf, sondern Springer-matts auf f3 und c6, z.T. nach Entfesselung des im Schlüssel gefesselten Sd4. Bei Nr. 64 verraten wir nur, dass der Sc5 den Schlüssel ausführt. Alle 8 möglichen Versuche bilden ein weisses Springerrad. Man beachte, dass nach jedem Zug Td4—d5 matt droht, und dass in jedem Fall auf 1. ..., b: c4 ein Matt vorhanden ist.

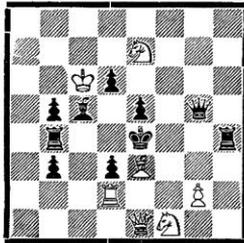
Beim Dreizüger Nr. 65 droht nach dem Schlüssel 2. Le2 oder L: g4 und Matt durch Doppelschach. Dadurch wird fünfmal eine Figur nach c6 gelenkt. Jede dieser Hinlenkungen wird als Weglenkung ausgenützt.

Nach doppelwendigen Turm-Läufer-Verstellungen auf d6 und d5 ergeben sich im Dreier Nr. 66 vier Fesselungsmatts. Auch nach 1. ..., Df2 ergibt sich ein Matt mit Fesselung.

Nr. 61

A. Chicco, Genua

1. Preis «Schwalbe», 1952

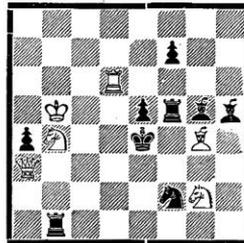


2 Züge 1. Te2!

Nr. 62

V. Schneider, Budapest

2./3. Preis «Schwalbe», 1952

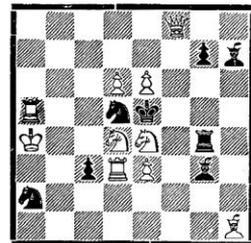


2 Züge 1. D: a4!

Nr. 63

F. Fleck, Budapest

1. Preis «Schwalbe», 1951/I

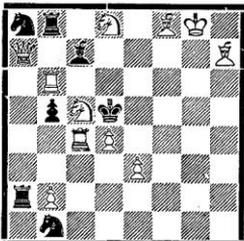


2 Züge 1. Sg5!

Nr. 64

O. Stocchi, Langhirano

2. Preis «Schwalbe», 1951/I

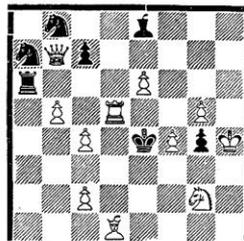


2 Züge

Nr. 65

J. Buchwald

1. Pr. «Am. Chess Probl.», 1949



3 Züge 1. Bc3!

Nr. 66

F. W. Nanning, Eindhoven

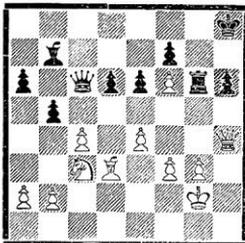
1. Pr. Jub.-T. 1951 «Probleembl.»



3 Züge 1. Df1!

Zeitfrage. Diesen Punkt hat Weiss bei seiner Berechnung nicht einkalkuliert. Nachdem dies Schwarz aber übersehen hat, erholt sich Weiss wieder mächtig.

26. Th3, h6 27. D : e5, f3 ? 28. g : f3, Tag8
 29. Tg3, T : g3 30. h : g3, Tg5 31. Df4, d6 ?
 Besser e5 32. Dh4, Tg6 nebst Dd6 oder De3 (f2).
 32. Dh4, Tg6 33. Kg2, b5



34. Sd5 !!

Sehr gut kombiniert! Der Zug sichert mindestens ein Remis. Auf 34. c : b5 ?, a : b5 35. L : b5 würde Db6! nebst Dd8 folgen, mit Gewinn des entscheidenden Bauern f6.

34. ..., e : d5 35. e : d5, De8 36. L : g6, Df8 ??
 Schwarz musste unbedingt «ewiges Schach» bieten. (De2 † 37. Kg1, De1 † 38. Kg2, De2 † [Nicht 38. ..., Dd2 † ?? 39. Kh3 !, f : g6 ?? 40. f7, Kg7 41. De7 und gewinnt] usw. usw.)

37. Ld3, b : c4 38. L : c4, Lc8 39. De4 !
 Langsam —, aber sicher, ist die schwarze Stellung dem Untergang geweiht.

39. ..., h5 40. De7 !, Kg8 41. Ld3 !
 Droht 42. L : h7 †, K : h7 43. D : f8, mit Gewinn.

41. ..., D : e7 42. f : e7, Ld7 43. L : a6, f5 ?
 44. Le8 !, Le8 45. L : e5, und Schwarz gab die Partie nach 20 weiteren Zügen auf.

Mit dieser entscheidenden Partie gegen den Tabellenersten gelangte Peter Wild mit noch drei weiteren Spielern, darunter Tamindzic, an die Tabellenspitze. Mit zwei weiteren Gewinnpunkten in den nächsten Runden sicherte er sich alsdann die alleinige Führung und gewann damit die Kreismeisterschaft. Bravo Jungschächler!

Studienteil

Leiter : Edwin Bucher, Flurstrasse 3, Arbon

Lösungen :

Nr. 337 : Die ursprüngliche Fassung mit dem schwarzen König auf f8 ist unlösbar, wie es der jugoslawische Amateur Koloman Herbatim nachgewiesen hat : 1. c7, Lh3 2. ba6 :, Lg4 † 3. Kc1, Tf7 ! (anstatt 3. ..., Lf5 † 4. a7, Tc2 † 5. Kd1, Le4 6. Sc6 mit Gewinn für Weiss in der Autorlösung) 4. Sd7 †, Ld7 : 5. a7, Le8 oder Lc8, remis, weil einer der Bauern fällt, und die Dame gegen Turm und Läufer nicht gewinnen kann.

Um diese Unlösbarkeit zu beseitigen, fügte P. Farago kurzerhand einen schwarzen Bauern auf f7 bei und publizierte diese Fassung in «Magyar Sakkvilag» (1948). Diese Aenderung berücksichtigte aber den in der Urfassung enthaltenen Dual nicht : Nach 3. ..., Lf5 ? gewinnt sowohl 4. a7, gefolgt von Sc6, wie auch 4. Sd7 †, Ld7 : 5. a7, Te2 6. a8D †, Te8 7. Dd8 !, Lh3 8. Df6 †, Kg8 9. Dg6 †, Kf8 10. Dh6 †.

Mit der vorliegenden Verbesserung ist es P. Farago gelungen, die Troitzky'sche Darstellung des «Novotny» zu retten : 1. c7, Lh3 (Das Spiel 1. ..., Le2 † 2. Ke1, Lg4 3. ba6 : [nicht 3. K : T ?] führt zur gleichen Stellung.) 2. ba6 :, Lg4 † 3. Ke1 (und nicht 3. Kc1 ?, worauf Tf7 ! gewinnen würde) 3. ..., Te2 † (oder 3. ..., Tc2 4. a7 mit demselben Spiel) 4. Kf1, Tc2 5. a7, Lf3 6. Sc6 und einer der Bauern geht unmittelbar zur Dame.

Nr. 338 : Eine ansprechende Skizze für die Praxis : 1. c7, Te8 2. Te4, Tc8 3. Te7, Kf8 4. Th7 (4. Td7 ?, Ke8 !, remis) 4. ..., Ke8 (4. ..., Kg8 5. Td7 !) 5. Kf2, c4 6. Kf3 : und gewinnt. Oder 3. ..., c4 4. Td7, c3 5. Td8 †, Kf7 6. Tc8 :, c2 7. Tf8 †, Kf8 : 8. c8D † und gewinnt.

Nr. 339 : Der bekannte russische Studienverfasser A. O. Herbstman veröffentlichte 1934 in «Työvään Shakki» die folgende Aufgabe, die ihm einen 2. Preis einbrachte, obwohl der Einleitungszug auf der Hand liegt und ausserdem etwas grob wirkt : Weiss : Kb1, Td1, Ld3, Be7, h5 ; Schwarz : Kg8, Dd7, Tf8, Lf7 ; Weiss am Zuge gewinnt durch eine dreifache wechselweise Unterverwandlung, eingeleitet durch 1. Lh7 †, usw.

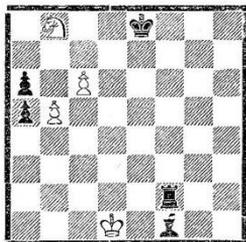
Der Studienredaktor unseres französischen Bruderorgans, V. Halberstadt, fand das Mittel, um noch eine vierte Verwandlungsmöglichkeit beizufügen, und dies ermöglicht zudem noch einen schönern Lösungsverlauf : 1. Sd7 !, Dd1 : 2. ef8 : D matt ; 1. ..., Dd7 : 2. Lh7 † !, Kh7 : 3. ef8 : S † und gewinnt ; 1. ..., Dd7 : 2. Lh7 †, Kg7 3. ef8 : L † ! und gewinnt ; oder schliesslich 1. ..., Dd7 : 2. Lh7 †, Kh8 3. ef8 : T † ! und gewinnt.

Zu den Studien Nr. 340—342 erwarten wir gerne die Lösungen !

Nr. 337

A. A. Troitzky

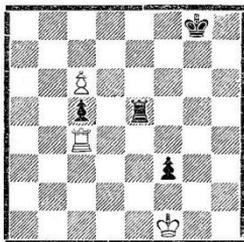
«500 Endspielstudien» Nr. 269
Verb. von **P. Farago**



Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 338

Lad. Prokes, Prag
Urdruck

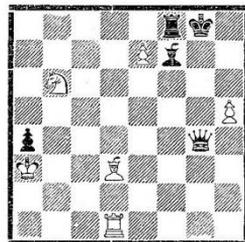


Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 339

V. Halberstadt

(nach A. O. Herbstman)
«Volksgazet» 30. 9. 1952

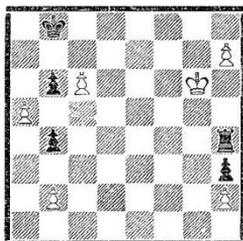


Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 340

F. Bondarenko

«Schachmaty» 10/1951

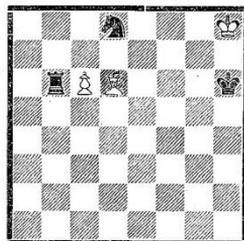


Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 341

W. Bron und A. Herbstman

«Schachmaty» 1/1952

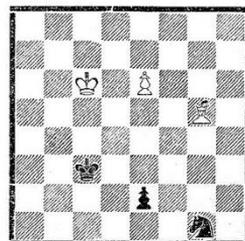


Weiss am Zuge hält remis

Nr. 342

P. Iljin

«Schachmaty» 2/1952



Weiss am Zuge gewinnt

Neue Studienliteratur

Moderni sachova studie, von Dr. J. Fritz. 126 Seiten, broschiert, 40 tschech. Kronen. Verlag ROH, Prag, 1951.

An z. T. wenig bekannten Studien werden Begriff, Wesen und Bedingungen der Studie erläutert. Der Liebhaber wird gerne zu diesem Büchlein greifen, auch wenn er der tschechischen Sprache nicht mächtig ist.

De schaakstudie (III) und Bronnen van de schaakstudie (III), von Mr. A. Rueb. 78 und 48 Seiten, broschiert. Bestellungen sind zu richten an Mr. A. Rueb, 16 Oostduinlaan, Den Haag. Preis: 1.50 Dollar.

Soeben sind die Teile III dieser grundlegenden Systematik, die dem Raum gewidmet sind, erschienen, die nicht minder gewichtig sind als die Teile I (Geschichte) und die Teile II (Zeit). Der verdienstvolle Förderer der internationalen Schachbewegung hat in den bisher vorliegenden Werken eine Arbeit geschaffen, die in Zukunft wohl stets als Ausgangspunkt für die Einteilung der Schachstudie benutzt wird. Möge es dem Verfasser vergönnt sein,

sein Lebenswerk noch mit der Herausgabe der geplanten Teile IV und V zu krönen.

Aufs herzlichste zur Anschaffung und zum Studium empfohlen! E. B.

*

Lösungen zu den Studien in Heft 3/4 und 5/6 1952

Nr. 325, J. Vandiest: Ka8, Lf3, h4, Bd2, e5, g2, h2; Kg7, Dh8, Tg8, Lf8, Bb3, b7, d6, e7, h5, h6, h7; Gewinn. 1. e6!, d5! 2. Le2!! (2. Ld5:?, b2 3. Le4, b1D! 4. Lb1:, b5 5. Kb7, b4 6. Kc6, b3 7. Kd5, b2 8. d3, Kg6 9. d4 †, Kg7, =; 2. Ld1?, Kg6 und Schwarz gewinnt) 2. ..., b2 3. Ld3, b1D! 4. Lb1:, d4! 5. h3! (5. Kb7:?, d3! =) 5. ..., b5! 6. Kb7, b4 7. Kc6, d3 8. Kd5! (8. Ld3:?, b3! =) 8. ..., Kg6 9. Ld3: †, Kg7 10. Kc4, b3 11. Lb1!, b2 12. d3!, Kg6 13. d4 †, Kg7 14. Kd3, Kg6 15. Kd2 †, Kg7 16. Kc2, Kg6 17. Kb2: †, Kg7 18. Kc2, Kg6 19. Kd2 †, Kg7 20. Kd3, Kg6 21. Ke3 †, Kg7 22. Ke4, Kg6 23. Kd5 † (23. Kf4 †? =!) 23. ..., Kg7 24. g4 (Dieser Zug leitet die Schlussphase dieser phanta-

stischen Zugzwangsaufgabe ein.) 24. ..., hg4: 25. hg4:; h5 26. g5, h6 27. g6, Dh7 (erzwungen!) 28. gh7:; Th8 29. Kc6, Th7: (wieder erzwungen) 30. Lh7:; Kh7: 31. Kd7, Lg7! 32. d5! 32. Ke7:?, Ld4: 33. Kd6, Lb2! 34. Kd7, La3 35. Le7, Lb2 36. Ld8, La3 37. Lc7, h4 oder 32. Le7:?, Ld4: =!) 32. ..., Lf8 33. Le7:; Le7: 34. Ke7:; h4 35. Kf7!; h3 36. e7, h2 37. e8D, h1D 38. Dg8 matt.

Der Autor nannte diese romantische Studie bescheiden «Ein Witz à la Korolkov». Diese ist zwar nicht dualfrei, aber wir stimmen gerne dem Urteil von C. J. de Feijter in «Tijdschrift» bei, dass man das gerne in Kauf nimmt für all das Genossene!

Nr. 326, J. Vandiest: Kg3, Sf2, Bc5, h5; Kh6, Lg7, Ba5; Gewinn. 1. Sg4†!, Kg5! (1. ..., Kh5:?, 2. c6, Lf8 3. Sf6†!, K— 4. Se8! und gewinnt) 2. h6!, Lh6: 3. Sh6:; a4! (3. ..., Kf6? 4. Kf4, a4 5. Sf5, a3 6. Sd4, a2 7. Sb3, Ke6 8. Ke4 und gewinnt) 4. c6!; a3 5. c7, a2 6. Sf7† (6. c8D?, a1D 7. Dg8 [e6]†, Dg7 [f6] =) 6. ..., Kg6 (einziger Zug!) 7. Se5†!, Kf6! 8. c8D, a1D 9. Df8†!, Ke6 (9. ..., Ke5: 10. Dg7†, der 1. D-Gewinn) 10. Df7†, Kd6 11. Dd7†, Kc5 12. Dc6†, Kb4 13. Sd3†, Kb3 (13. ..., Ka—? 14. Da8†, der 2. D-Gewinn) 14. Dd5†, Kc2 15. Sb4†, Kb2 16. Dd4†, Kbl 17. Dd1†, Kb2 18. Sd3†, Ka2 19. Da4†, Kbl 20. Db3†, Db2 21. Db2: matt. Oder A) 12. ..., Kd4! 13. Kf4!! (einziger Zug: 13. Sf3†?, Kd3! 14. Db5†, Ke4 15. Sd2†, Ke3! =!) 13. ..., Da2! (13. ..., Df1†? 14. Sf3†, Kd3 15. Db5†, der 3. D-Gewinn) 14. Sf3†, Kd3 15. Se1†, Kd4 (15. ..., Kd2 od. Ke2? 16. Dg2†, der 4. D-Gewinn im Damenbereich) 16. Sc2†, Kd3 17. Sb4† mit Gewinn.

Eine saubere Darstellung mit nur dem thematischen Material (D + S gegen D).

Nr. 327, J. Vandiest: Kh7, De5, Sf5; Kf8, Db4, Bh3; Gewinn. 1. Kg6!! (1. De6!?, Db7† 2. Kh6, h2! 3. Df6†, Kg8! 4. Dd8†, Kf7 5. Sd6†, Ke6 =; oder 3. Dd6†, Ke8! 4. Sg7†, Dg7:†! oder noch 2. Kg6, Dg2† 3. Kh6, Dd2† 4. Kh7, Dg5! =; jetzt droht 2. Dh8 matt) 1. ..., Db6† 2. Kh5!! (einziger Zug!) 2. ..., Db4 3. Sd6, Db1 4. De8†, Kg7 5. Dd7†!, Kg8 6. Sf5!, Dg1 7. Se7†!, K— 8. Sg6†, Kf6 9. De7†, Kf5 10. De5 matt. Oder 1. ..., Dg4† 2. Kf6, Db4 3. Dc7!, Db2† 4. Kg6, Dg2† 5. Kh6! (5. Kh7?, De4!) 5. ..., Dd2† 6. Kh7, Db4 7. Kg6!, Dg4† 8. Kf6, und gewinnt. Ab-

lenkung der schwarzen Dame durch einen «Römer».

In all diesen Studien steckt eine grosse Analysenarbeit, von der wir hier nur einen kleinen Teil wiedergeben können. In dieser kleinen Auswahl aus dem neuesten Schaffen unseres gelegentlichen belgischen Mitarbeiters wird offenbar, wie selbstkritisch sein Geist an die Weiterentwicklung der von ihm bevorzugten Studienthemen geht.

Nr. 334, L. Prokes: Kc6, Te2, e4; Kh1, Dh7, Bb6, d6; Gewinn. Diese Stellung vermag dem Anfänger im Endspielstudium wertvolle Winke über die Verwendung der Türme im Kampf gegen die Dame zu geben: 1. Tc4. Das drohende Matt kann die schwarze Dame vorläufig abwehren durch 1. ..., Db1, worauf 2. Tec2 entscheidet, oder vermittelt 1. ..., Dh6, das nach 2. Tec2 sogleich entkräftet wird.

Nr. 335, J. Vandiest: Kb4, La8, Sg5, Ba7; Kh2, Te3, Bc3; Gewinn. 1. Lh1! (Bristol-Räumung; nicht 1. Le4?, Te4:† 2. Se4:; c2 3. a8D, c1D =; oder 1. L beliebig, c2! 2. a8D, c1D, und der schwarze König entschlüpft über g1 oder g3) 1. ..., Te8 (1. ..., c2? 2. a8D, c1D 3. Dg2†) 2. a8D! Ta8: 3. La8:; c2 4. Sf3†, Kg3 (4. ..., Kh3 5. Sg1†, Kg3 6. Se2†, Kf2 7. Sc1 und gewinnt) 5. Sd4! (5. Sg1?, c1S! =) 5. ..., c1S (5. ..., c1D? 6. Se2†) 6. Kc3 und jetzt wird das Rösslein eingefangen: 6. ..., Kf2 (Kf4) 7. Kd2, Sa2 8. Sc6 9. Kc2 10. Kb2; oder 6. ..., Sa2† 7. Kb3, Sc1† 8. Kc2, Sa2 9. Sc6, K bel. 10. Kb2, und Weiss gewinnt.

Diese Studie hat allgemein gut gefallen, obwohl sie keine neuen Motive enthält.

Nr. 336, W. Platov: Kd6, Tb7, Bg5; Ka5, Th7, Bd5, f7; Gewinn. 1. Kc5, Ka6 2. g6, Th4! 3. gf7: (3. Tf7:?, d4! 4. Tf6†!, Kb7! 5. Tf7†, Ka6! 6. g7, Tg4, remis!) 3. ..., Tf4 4. Td7, d4 5. Kd6, Kb5 (Falls 5. ..., Kb6, so 6. Ke5, Tf1 7. Td6† 8. Tf6 und gewinnt, oder 5. ..., d3 6. Ke6, Te4† 7. Kf5, Te3 8. Kf4, Tel 9. Td3: und gewinnt.) 6. Ke5, Tf1 7. Td5†, Kc6 8. Td6†, Kc5 9. Tf6 und gewinnt. Die verschiedenen Klippen aufzuspüren, an denen Weiss bzw. Schwarz strucheln kann, überlassen wir der Findigkeit des geeigneten Lesers.

Löserliste: E. Wettstein, Rorschach (Nrn. 334—336); E. Högger und G. Bickel, Arbon (Nrn. 334—335); E. Lötscher, Arbon (Nummer 335).

Problemteil

Leitung: Max Benninger, Dietlikon bei Wallisellen, Zürich
Lösungen bis 10. Januar 1953 an den Spaltenleiter

ZU DEN AUFGABEN

Gruppe A löst nur die Probleme Nr. 1770 bis Nr. 1775.

Gruppe B löst — soweit möglich — alle Aufgaben Nr. 1770 bis Nr. 1781.

Die heutige Aufgabenserie können wir mit einem hervorragend schönen Problem eröffnen. Man würdige auch die vier Satzspiele mit Sb8 und Bd7. Nr. 1771 zeigt einen verzwickten Springerreigen mit Linienöffnungen und -sperrungen. Problem Nr. 1772 des bekannten Komponisten und Problemredaktors der holländischen Schachzeitung hat zwei Satzvarianten: Halfesselung von Turm und Läufer. Fortgesetzte Verteidigung, Entfesselung und Dualvermeidung in Nr. 1774. Radikalwechsel in Nr. 1776. Die folgende Aufgabe zeigt schöne Verstellungen mit Turm, Läufer und Springer. Im Vierzuger muss Weiss gegen das Patt ankämpfen. Für den Kenner dürfte das Problem recht leicht sein. Auf Wunsch aus dem Löserkreis sei auch einmal ein Fünfzuger vorgelegt, und zwar das heute mehr als 100 Jahre alte Stammproblem des bekannten Grimshawthemas (T-L-Verstellung). Im Hilfsmatt zieht Schwarz an und hilft mit, dass Weiss in der geforderten Zügezahl matt setzen kann. Diese Aufgabe bildet mit zwei weiteren Versionen ein Trio. Nr. 1781 b: Dc1 statt h1. Nr. 1781 c: Dd7 statt h1. Auch in diesen beiden Stellungen heisst es: Hilfsmatt in 2 Zügen. Total 6 Punkte für dieses Trio! Wir wünschen unsern Lesern in den nun kommenden langen Winterabenden viel Vergnügen beim Problemlösen.

Lösungen zu Heft 7/8, 1952

Nr. 1746, Seilberger. 1. Lc4! (droht Sd3), Ke3 2. Sh3 (nicht Sd3) matt. 1. ..., Ke5 2. Sg6 (nicht Sd3) matt. 1. ..., Le5 (K:c4) 2. Se5 (Db4) matt.

Nr. 1747, Guntersweiler. 1. L:d5! (dr. Lb7), T:d5 (Th7) 2. Ta2 (Da1) matt. 1. ..., b4 (e3) 2. Lc4 (Df6) matt. Der Versuch 1. Dc3? scheitert an 1. ..., b4! Um ein Dual zu vermeiden, bittet der Verfasser, seinem Problem noch einen sSg4 beizufügen.

Nr. 1748, Mitrinovic. 1. Lc6! (droht De4), Ld5 (Td4) 2. Lc7 (L:d4) matt. 1. ..., Sf2 (b3 oder Td5) 2. Dh2 (Te6) matt. 1. ..., T:d7 † 2. S:d7 matt. Sehr schön ist das erste Abspiel geraten, wo die Schlüsselfigur den Ta6 und der Ld5 den andern schwarzen Turm verstellt.

Nr. 1749, Strerath. 1. Se5! (droht Df4), K:e5 (T:e5) 2. Df4 (Lb1) matt. 1. ..., L:e5 (S:e5) 2. S:c5 (T:d4) matt. 1. ..., B:e5 2. Sg5 matt. Fluchtfeldfreigabe, Opfer und Schlaghäufung. Sehr sauber gebaut!

Nr. 1750, Binkert. Satzspiel 1. ..., Kd2 2. Dd3 matt. Lösung 1. Te1!, Kd2 2. Dc1 matt. Ein hübsches Beispiel der recht seltenen zweizügigen Zugwechsellinien.

Nr. 1751, Limbach. Satz 1. ..., Kg4 (Bg4) 2. De4 (De7) matt. Nach 1. De4 †?, Lg4 hat Weiss keinen Wartezug zur Verfügung. Darum 1. Df5! (droht D:h3), Lg4 2. De4!, Kh5 3. Dh7 matt. Eine dreizügige Zugwechsellinien.

Nr. 1752, «Wormatius». Auf 1. ..., e6 † (e5 †) stehen die Wendungen 2. Tc5 (Td6) matt bereit. Um eine Drohung zu finden, muss sich der Löser entschliessen, diese Spiele aufzugeben. 1. Df3? scheitert an 1. ..., e5 †. Die wirklich verblüffende Autorlösung ist 1. Sd6!! Sie schafft eine gänzlich veränderte Lage. Drohung 2. De4 matt. Leider lässt sich diese Lösung mehrfach umgehen: 1. L:a8, 1. Db5 † und 1. Td6 †. Dieser Umstand erklärt, warum die Autorlösung nur ein- oder zweimal eingesandt wurde.

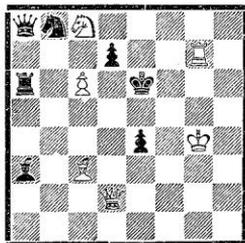
Nr. 1753, Hermanson. Auch hier müssen die ins Auge stechenden Abspiele 1. ..., Kb5 † (Kd5 †) 2. Sd4 (Se3) matt aufgegeben werden durch 1. De2! (droht De5). Nach 1. ..., Kb5 † folgt jetzt 2. Se3 matt, und auf 1. ..., Kd5 † 2. Sb6 matt. Ein feines Kreuzschachproblem, das mit Recht ausgezeichnet wurde!

Nr. 1754, Brehmer. 1. Tg6! droht 2. Tf6 nebst 3. Tf8 matt. Hier gibt es zwei Verteidigungen: 1. ..., Ld5 2. Ld8 nebst 3. L:f6 matt. Der L verstellt dem S das rettende Feld d5! 1. ..., Sd5 2. Sd8 nebst 3. Sf7 matt. Jetzt verstellt der S dem L das Feld d5! Lässt man den Schlüsseldzug weg, so treten entsprechende Schädigungen im weissen Lager auf: 1. Ld8?, Sd5! und nun ist 2. Sd8 verstellt; oder 1. Sd8?, Ld5! und 2. Ld8 ist nicht möglich. Die Münchner Idee.

Nr. 1755, Dr. Kraemer und Dr. Zepfer. 1. Td1! Zugzwang. 1. ..., Kf3 2. Te1!, L bel. 3. b8 matt. 1. ..., f3 2. Lg3!, L bel. 3. b8D matt. 1. ..., L:L 2. b8S †!, Ke5 3. Sd7 matt. Ein Problem, das unsere Löser durch seine geistreichen, überraschenden und eleganten Wendungen begeistert hat.

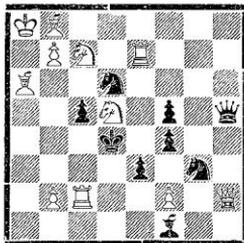
9 Urdrucke und 3 Nachdrucke

Nr. 1770
H. Hermanson, Unbyn (Schw.)



Matt in 2 Zügen

Nr. 1771
A. Pries, Hamburg



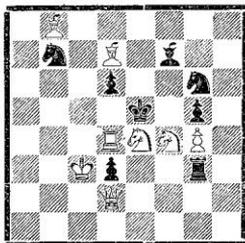
Matt in 2 Zügen

Nr. 1772
F. W. Nanning, Eindhoven



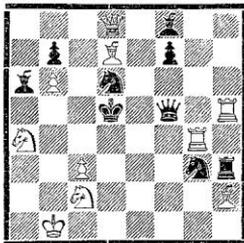
Matt in 2 Zügen

Nr. 1773
Willy May, Mannheim



Matt in 2 Zügen

Nr. 1774
G. Groeneveld, Aalten (Holld.)



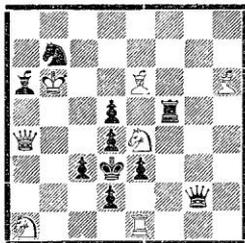
Matt in 2 Zügen

Nr. 1775
F. Ganter, Baden



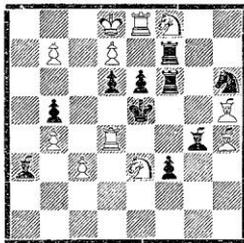
Matt in 3 Zügen

Nr. 1776
«Wormatius»



Matt in 2 Zügen

Nr. 1777
S. Mitrinovic, Belgrad



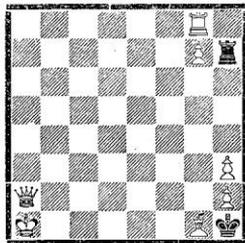
Matt in 2 Zügen

Nr. 1778
Godefroy Martin, Paris
1. Pr. Vetesnik-Turnier 1950



Matt in 3 Zügen

Nr. 1779
Dr. W. Speckmann 1. Pr.
«Deutsche Schachblätter» 1950 «The Illustr. Lond. News» 1850



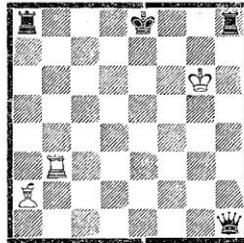
Matt in 4 Zügen

Nr. 1780
W. Grimshaw



Matt in 5 Zügen

Nr. 1781 a
F. Gunterweiler, Zürich



Hilfsmatt in 2 Zügen
(Siehe Text!)

Nr. 1756, Jörgensen. Themaspiele: 1. Le6!, f: e6 2. c8T!! 1. ..., f6 2. c8D!! 1. ..., f: g6 2. c8L!! 1. ..., f5 2. c8S!! Auf die vier Züge des Bf7 folgen vier verschiedene Verwandlungen des Be7. Leider lässt sich die S-Umwandlung auch mit c8D umgehen. Ein sB auf b6 (Vorschlag von Hans Johner) macht auch diese Minorverwandlung korrekt. Diese grossartige Darstellung des Pickanny-Themas wird zu den unvergänglichen Perlen der Problemliteratur zählen. Nebenspiele: 1. Le6! (Man beachte auch den prächtigen, thematischen Schlüssel!), K: e6 2. c8D† 1. ..., Kc5 (K: c7) 2. D: e7 (L: e5) matt.

Nr. 1757, Guntersweiler. 1. Sb7! (droht Da8), D: b7 2. K: c1 †, Sc3 3. D: c3 †, Dg7 4. D: g7 matt. Auf 1. ..., Sa2 (Sd3 †, S: b3) folgt natürlich 2. Ka2 † bzw. K: b3 † usw.

*

Löserliste zu Heft 5/6 und 7/8, 1952

Gruppe A	5/6	7/8	Total
Johann Niederer, Landquart	13	10	P+11
Max Lanz, Pratteln	11	13	P+3
Robert Kasteler, Thun	13	13	168
Max Schibli, Wallisellen	11	11	158
Karl Hafen, Winterthur	13	13	150
E. Neukom-Linder, Zürich	13	13	63
Alice Blunier, Oberwil	13	13	57
Adolf Hafen, St. Gallen	13	13	49

Probleme, die man gesehen haben sollte ...

«Nichts ist unmöglich — im Schach», möchte man sagen, wenn man die drei Probleme Nr. 67—69 studiert. Es handelt sich um das Thema, das ich im Januarheft 1950, S. 21/22, besprochen habe. Die Komponisten, die damals zum ersten Male dieses Thema dargestellt hatten, stiessen auf solche Schwierigkeiten, dass sie die Vermutung äusserten, es seien vielleicht keine weiteren Darstellungen mehr möglich. Nun hat ein in Holland ausgeschriebenes Thematurnier, in dem ich als Richter zu amtierem hatte, mehr als ein Dutzend korrekter Aufgaben erbracht.

Der Vorwurf lässt sich etwa so umschreiben: Der Schlüssel gibt ein Fluchtfeld und entfesselt einen weissen Stein. Betritt der sK das Fluchtfeld, so wird ein schwarzer Stein entfesselt und dafür ein weisser gefesselt. Die Entfesselung von Schwarz soll dualverhütend sein, und der durch Königsflucht gefesselte weisse Stein sollte matt geben können, wenn er ungefesselt wäre.

Werner Heck, Landquart	13	8	47
Kl. u. W. Nägeli, Winterthur	—	13	37
W. Engler, St. Gallen	—	13	13
H. von der Holst, Venlo	—	13	13

Gruppe B	5/6	7/8	Total
Josef Sgier, Sufers	—	18	400-P
J. J. v. Sintruïjen, Rotterdam	31	28	398
Edwin Krähenbühl, Bern	2	28	389
F. Ganter, Baden	31	30	262
W. Pflüger, Hünibach	—	20	197
Johann Zogg, Cazis	22	28	189
H. Schertenleib, Windisch	20	30	139
Karl Menzer, St. Gallen	21	26	113
F. Guntersweiler, Zürich	26	28	110
Heinrich Keller, Schüpfen	6	13	34

Wir gratulieren den Preisträgern Johann Niederer, Max Lanz und Josef Sgier herzlich zu ihrem wohlverdienten Erfolg und bitten sie, sich wegen des Preises — vor allem, wenn sie etwas anderes wünschen als Martins Problem- buch «La Composition Contemporaine» — recht bald mit unserem Materialverwalter, Emil Zingg, Am Glattbogen 69, Zürich 11/50 in Verbindung zu setzen.

Berichtigung

Im Problem Nr. 1769 (Guntersweiler) muss die Dame auf a8 schwarz angestrichen werden. Die meisten Löser werden den Irrtum selbst bemerkt und korrigiert haben. Wir bitten um Entschuldigung.

Den ersten Preis habe ich dem Problem Nr. 67 zugesprochen. Themaspiel: 1. Sb5! Gibt das Fluchtfeld e6, entfesselt die wD und droht 2. D: d6 matt. 1. ..., Ke6 entfesselt Sf5 (verhütet somit D: d6); fesselt Sg2 (daher nicht Sf4). 2. Sc7 matt. Wie der Verfasser es nun verstanden hat, mit diesem komplizierten Themaspiel noch Nebenvarianten zu verbinden (nicht nur anzukleben!), verdient Bewunderung. 1. ..., Ld6 bel. Sc3 matt. 1. ..., Le5 (Fortgesetzte Verteidigung) 2. e4 matt. 1. ..., Te5 2. Sf4 matt. Grimshawverstellungen; die im Hauptspiel unterdrückte Variante taucht nun doch auf. 1. ..., Dh5 2. L: b3 matt.

Das mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Problem zeichnet sich durch sehr klare Darstellung und durch verhältnismässig geringen Materialbedarf aus. Die Themavariante lautet hier: 1. d6! Gibt das Fluchtfeld c5 durch Verstellung des Lf8. Dieser Läufer bleibt nun aber nicht einfach Nachtwächter, sondern wirkt am Mattbild wieder mit. Die entfesselte

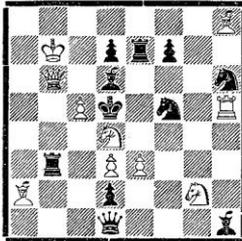
Dame droht nun auf e5 matt zu setzen. 1. ..., Kc5 fesselt Tc3 (daher nicht 2. T : c4) und entfesselt Sf4 (daher nicht 2. De5 oder Dd5). 2. D : c4 matt. Auch in diesem Problem hat es der Autor verstanden, die in der Themavariante durch Fesselung von Weiss unterdrückte Wendung in den Nebenspielen wieder auferstehen zu lassen: 1. ..., T : d6 2. T : c4 matt. Weitere Nebenspiele 1. ..., D : D † (D : T, Dc5) 2. S : e6 (Dd5, De4) matt. Nr. 69 wurde ausser Konkurrenz eingesandt. Es wäre sonst ein ernsthafter Anwärter auf

einen Preis gewesen. Ich danke auch an dieser Stelle dem sehr talentierten und entsprechend berühmten Verfasser für die freundliche Widmung. Das Stück zeichnet sich dadurch aus, dass der gleiche Stein, der im Schlüssel entfesselt, durch die Flucht des sK wieder gefesselt wird. Ich publiziere hier die Lösung nicht, sondern stelle jedem Löser (Gruppe A oder B) 3 Punkte in Aussicht für die Angabe des Hauptspiels und der beiden durch Entfesselung von Schwarz und Fesselung von Weiss verunmöglichten Mattzüge. Max Benninger

Nr. 67

Mr. P. ten Gate, Rotterdam

1. Preis «Probleemblad» 1951

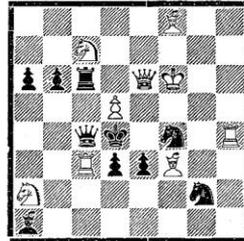


Matt in 2 Zügen

Nr. 68

P. Overkamp, Rotterdam

2. Preis «Probleemblad» 1951



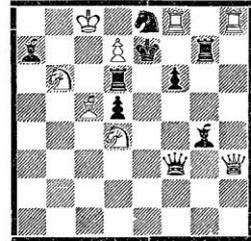
Matt in 2 Zügen

Nr. 69

G. H. Drese, Slochteren

«Probleemblad» 1951

Max Benninger gewidmet



Matt in 2 Zügen

Aus den Regionen

REGION AARAU

Die ersten drei Runden der REM sind hinter uns. Mit einer bisher nie erreichten Beteiligung von 63 Schachgenossen wurden am 21. September die regionalen Einzelmeisterschaften gestartet. Die Verbindung dieser Meisterschaften mit einem Preisturnier hat dem schachlichen Leben in der Region Aarau neue Impulse gegeben. Der Regionalvorstand scheut keine Mühe und Arbeit, um den Vormarsch in unserer Region nicht zum Stillstand kommen zu lassen und hofft auf die tatkräftige Unterstützung aller Schachkollegen.

In den Klassen A und B ist das Können recht ausgeglichen. Zwei Sektionspräsidenten, der unverwüstliche A. Vonmoos von Brugg, und der initiative K. Reinhart, Olten, liegen mit je 2½ Punkten in Führung. Die B-Klasse sieht H. Baumann, Aarau, und A. Killer, Baden, mit ebenfalls 2½ Punkten an der Spitze. Klasse C und D zeigen neue aufstrebende Kräfte. In F. Hauser, Aarau, Klasse C, und B. Graber, Brittnau, Klasse D, mit je drei Zählern, stehen neue, talentierte Spieler im Vordergrund. Am 7. Dezember wird es sich zeigen, inwieweit führende Positionen behauptet werden

können. In den letzten zwei Runden kann es, wie auch schon, immer noch Ueberraschungen geben. Mit nur wenig Punktabstand, hoffen noch einige Schachkollegen zur Spitze aufzuschliessen und um Titel und Preis ein Wort mitzureden.

Schachgenossen, reserviert euch den 7. Dezember, und erscheint wieder vollzählig in Aarau. Ein reichhaltiger Gabentisch wird zu neuen Leistungen anspornen, und auch der Familie eine Freude bereiten.

Reg.-Obm. R. Schubert

REGION OSTSCHWEIZ

Sonntag, den 28. September, feierte die Sektion Arbon des Schweizerischen Arbeiter-Schachbundes ihr 20jähriges Bestehen. An der Feier haben alle Schachsektionen der Region Ostschweiz teilgenommen. Es war eine Freude, die rund 40 Schachgenossen an der Arbeit zu sehen. Mit etwas Glück und Ausdauer holte sich der Arbeiter-Schachverein Rorschach zum zweiten Male den Wanderpreis mit 68,75 Prozent Gewinn. Arbon erreichte 59,37 Prozent, Uzwil 58,33 Prozent, St. Gallen 42,5 Prozent, und Herisau 25 Prozent. Das anschliessende